

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr.; für Aufstellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. Insektionsgebühr 3 kr. pr. Zeile.

Vom Nebenerwerb der Offiziere.

Marburg, 17. Jänner.

In Oesterreich gibt es bekanntlich Privatschulen, welche zum Militärdienst vorbereiten und wurden bisher in diesen Anstalten auch von aktiven Offizieren Vorträge gehalten. Das Kriegsministerium hat nun Bestehendes untersagt, „weil ein Nebenerwerb mit der Stellung eines k. k. Offiziers nicht vereinbar“.

Ist Freiherr von Rhun nicht Kriegsminister eines Rechtsstaates?

Der Kriegsminister eines solchen Staates lobt jene Offiziere, die sich mit besonderer Vorliebe geistiger Thätigkeit widmen — Offiziere, die ihre Wissenschaft ausserdienstlich zum Nutzen des Heeres verwerthen und mitwirken, daß durch Privatopfer nachgeholt werden kann, was der Staat versäumt hat.

Der Kriegsminister eines Rechtsstaates sieht es mit hoher Befriedigung, daß Offiziere über ihre Dienstpflicht hinaus sich bemühen, dem Heere lernbegierige, gebildete Jünglinge zuzuführen.

Der Kriegsminister eines Rechtsstaates spricht die vollste Anerkennung aus, wenn Offiziere die freien Stunden benützen, um durch wissenschaftliche Arbeit sich einen ehrenhaften Nebenerwerb zu sichern, ihre ökonomische Stellung zu verbessern.

Der Kriegsminister eines Rechtsstaates bietet seinen ganzen Einfluß auf, um solche Vorbereitungsschulen zu vermehren und zu unterstützen, er zeigt nicht bloß mit Worten, sondern auch durch die That (Gehaltszulage, Beförderung etc.), daß er solche Wehrmänner des Weisesten zu schätzen weiß.

Volksvertreter im Rechtsstaate aber ziehen einen Kriegsmiester, welcher im gegentheiligen Sinne gehandelt zur Verantwortung und halten ihm eine Standrede über Offiziersrecht, über die Wissenschaft und ihre Pflege, über den Werth derselben auch für den Heeresdienst.

Zur Geschichte des Tages.

Der ungarische Finanzminister hat seinen grauen Kopf verbürgt, daß das Gleichgewicht im Staatshaushalte hergestellt sein werde, falls die Nation thätigste Bereitwilligkeit zur Besserung der Staatsfinanzen bekunde. Diese Bedingung wird sich nicht erfüllen: Ohypothek behält seinen Kopf, die Staatskasse bleibt leer und zerstückelt bleibt die Volkswirtschaft. Arbeiten und Sparen in Haus und Staat ist das einzige Heilmittel, welches aber den Magyaren der Gegenwart fruchtlos verschrieben würde.

Die russische Regierung versteht es, für ihre Kasse zu sorgen. Die Prügelstrafe gegen säumige Steuerzahler ist wieder eingeführt worden und das Branntweinsausen, welches 1874 an Steuern einhundert zwei und dreißig Millionen Rubel — vierzehn Millionen mehr als im Vorjahre — eingetragen, soll maßgebenden Orts noch schrankenloser gefördert werden.

Frankreich ist dem Staatsstreich um so näher, je größer die Zersahrenheit in der Nationalversammlung, die besonders von Seiten der Bonapartisten eifrig geschürt wird. Diese sind auch die einzige Partei, welche ein Ziel klar vor Augen hat und mit kältester Rücksichtslosigkeit auf dasselbe lossteuert.

Vermischte Nachrichten.

(Garibaldi.) Garibaldi nimmt morgen als Abgeordneter seinen Wohnsitz in Rom.

(Kleine Beiden des Deutschen Reichskanzlers.) Bismarck wird mit allerlei unterschristlosen Drohbriefen förmlich überfluthet.

(„Der Pfarrer von Kirchfeld“ und die Ultramontanen.) Aus Neutode im Regierungsbezirk Breslau wird geschrieben: Von der hier weilenden Schauspieler-Gesellschaft der Frau Rügler, unter Leitung des Herrn Saint-Priver, war für Montag den 4. d. M. das Volksstück von A. Gruber: „Der Pfarrer von Kirchfeld“ zur Aufführung bestimmt. Raum waren die Theaterzettel für die Vorstellung ausgegeben, als sich der Herr Großdechant zum Herrn Bürgermeister begab und den Antrag stellte, die Aufführung des „Pfarrers von Kirchfeld“ polizeilich zu untersagen. Herr Bürgermeister Kirchner ließ sich das Textbuch einreichen, unterwarf es einer Prüfung, und da er nichts Verlegendes für irgend eine Partei darin zu finden vermochte, so konnte er auch die Genehmigung zur Aufführung nicht versagen. Gerüchtwiese war die Meinung verbreitet, daß das angezeigte Stück nicht gegeben werde; doch eine Anzeige, die noch Abends ausgegeben wurde, bekundete das Gegentheil. Die Zeit der Aufführung rückte heran, und als Referent das Theater betrat, bemerkte er, daß Ultramontane, die nie oder selten das Theater besuchen, in großer Anzahl vertreten waren, sowie Persönlichkeiten, denen die Mittel zum Theaterbesuch von der Partei gewährt worden sind. Während des ersten Aktes, bei einem vielleich-

Benilleton.

Von der Zahl der Frauen.

Wie viel Menschen weiblichen Geschlechtes in einem bestimmten Augenblicke den Erdball bewohnen — wer weiß es? Wer vermag es, genau dies anzugeben, annäherungsweise zu berechnen. Das Eine ist sicher: die Zahl der Frauen ist in den meisten Ländern größer als die Zahl der Männer. Diese Thatsache in Verbindung mit der physischen und auch intellektuellen Unterordnung des Weibes bestimmt die Stellung der Frauen, und vollkommene moralische Gleichstellung der beiden Geschlechter wäre ungenügend, hier eine wesentliche Veränderung zu erwirken.

Fast in der ganzen Welt werden mehr Knaben geboren als Mädchen, und fast überall übertrifft die Sterblichkeit der ersteren jene der letzteren, so daß stets mehr Frauenzimmer angetroffen werden, als Männer.

Dies ist schon sehr lange bekannt und von den Statistikern der neuen Zeit durch zahllose Tabellen, Berechnungen, Zählungen und Beweise erhärtet worden. Nur was den Orient betrifft, waren die Gelehrten von jeher der Meinung, daß dort gleich von vornherein mehr Mädchen zur Welt kommen; aber auch für den Orient ist von

Johann Peter Süßmilch und Anderen nachgewiesen worden, daß da gleichfalls mehr Knaben geboren werden, als Mädchen. Somit waltet nahezu auf allen Stellen unseres Planeten dieselbe Norm in Betreff des Geburtsverhältnisses der beiden Geschlechter.

Es sind die Statistiker zu der Erkenntnis gekommen, daß auf dem Lande die männlichen Geburten noch mehr als in den Städten die weiblichen überwiegen. In Betreff dieses Punktes bemerkt J. Wappäus mancherlei, was eher wie ein Widerspruch klingt, denn als eine Erklärung; und die Bemerkungen Anderer haben mit denen von Wappäus die größte Ähnlichkeit. Seien wir ehrlich und sagen wir offen es heraus: die eigentliche Ursache des Knabenüberschusses bei der Geburt und besonders auf dem Lande ist bis zur Stunde noch unbekannt.

Eine Thatsache jedoch, die in Bezug auf das gesellschaftliche Leben sehr schwer wiegt, ist, daß bis zum zwanzigsten Lebensjahre die Zahl der männlichen, und vom zwanzigsten Lebensjahre ab die Zahl der Personen weiblichen Geschlechtes überwiegt.

Wappäus hat für verschiedene Länder Europas eigene Tabellen berechnet. Betrachtet man dieselben, so findet man, daß zwischen dem zwanzigsten und dreißigsten Lebensjahre, also gerade zu der Zeit, wo die meisten Ehen geschlossen

werden, die Zahl der Frauen um einen verhältnismäßig ganz bedeutenden Bruchtheil größer ist. Dieser Umstand verursacht, daß viele Mädchen unverheiratet bleiben und daß heiratsfähige Männer bei den Frauenzimmern stets eine gesuchte Waare sind.

Das Verbleiben so vieler Mädchen ist Del auf die Lampe der kleinen Leidenschaften und nährt somit die Flamme des kleinen gesellschaftlichen Krieges, der ohne Blutvergießen sich vollzieht und dessen Einzelheiten zu einem sehr guten Theile von alten Jungfern in spe, welche noch nicht das Dokument des Verzichtes unterschrieben, in Szene gesetzt oder doch veranlaßt werden. Denken wir uns alle diese der Liebe bedürftigen Wesen rechtzeitig und glücklich unter die Haube gebracht; wie anders müßte dann das Bild der Gemeinschaft sich offenbaren?

Vom fünfzigsten Lebensjahre an überwiegt die Zahl der Frauen sehr beträchtlich. Wären beide Geschlechter bis in das hohe Alter in gleicher Menge vorhanden, so bekundeten die familiären Verhältnisse der Menschen eine andere Physiognomie als gegenwärtig, und es wären vielleicht auch Drangsal und Elend in vielen Häusern nicht anzutreffen. So wie das Oberhaupt der Familie für immer die Augen schließt, die Frau dessen Stellen vertreten, den Herd erhalten und für die Kinder allein sorgen muß,

von der Führerschaft gegebenen Stichwort brach von Seiten der Ultramontanen ein Lärmen, Pfeifen, verbunden mit dem bekannten „Pfui!“ los, daß die Aufführung unterbrochen werden und die Polizei einschreiten mußte. Nach einiger Herstellung der Ruhe ging der Vorhang in die Höhe und Herr Saint-Privé, Spieler der Titelfigur, trat auf und ersuchte den anständigen Theil des Publikums, dazubleiben, und diejenigen, denen das Stück ein Nergerniß sei, sich zu entfernen. Mit großer Mühe gelang es dem Herrn Bürgermeister, die Ruhe herzustellen, und der anständigere Theil des Publikums unterstützte ihn, dieselbe bis zu Ende des Stückes aufrechtzuerhalten. Vor dem Theatergebäude waren eine Unmasse Ultramontane aufgestellt, die wahrscheinlich mit Gewalt in das Gebäude eindringen und die Vorstellung unterbrechen sollten. Nur dem maßvollen Benehmen des Gensdarmen Walke und der Polizei ist es zu verdanken, daß die Würfe mit Eißstücken nicht überhandnahmen und ruhige, anständige Bürger verletzten. — Das Stück Anzengruber's scheint bei den Ultramontanen aller Herren Länder ein Schiboleth zu bilden, welches jedesmal das Zeichen zum Losbrechen eines Staudals gibt. Die Schwarzen müssen es fürchten, weil kein roher Effekt, sondern gesunder Volkssinn darin waltet.

(Zur Gesundheitspflege in der Schule.) Bei dem Besuche der Schulen hat der Statthalter von Nieder-Oesterreich wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß eine ungewöhnlich hohe Zahl von Schülern, namentlich in den Mittelschulen, an Kurzsichtigkeit leidet und gezwungen ist, sich der Augengläser zu bedienen. Auch von Schulmännern wurde die Thatsache bestätigt, daß die Kurzsichtigkeit unter den Schülern auffallend um sich greife. So sind unter Anderm bei der Visitation eines Gymnasiums in einer Klasse von achtzehn Schülern zwölf mit Brillen vorgefunden worden. Die auf eine Abhilfe hinzielenden Maßregeln sollen nach Ansicht des Landes-Sanitätsrathes nicht allein die Einrichtungen der Schule im Auge haben, sondern es soll auch auf die Lehrer und Eltern der Schüler in der Weise eingewirkt werden, daß sie von den Ursachen der um sich greifenden Kurzsichtigkeit der Schüler Kenntniß erhalten und über die Mittel zur Verhütung derselben belehrt werden. Die Obforge für die Pflege der Augen und der Gesundheit der Schüler soll aber nicht allein in der Volksschule platzgreifen, auch in den Privat- und Mittelschulen darf die Gesundheitspflege nicht außer Acht gelassen werden. Der vom Landes-Sanitätsrathe konstatierte Uebelstand der Belästigung

sinkt in der größten Mehrzahl der Fälle die Dekonomie; alles wird knapper und kärglicher, das Ansehen der Familie in der äußeren Welt vermindert sich und die Mutter ist gar häufig nicht im Stande, Söhne und Töchter so zu zügelu und zu leiten, als es gut und nöthig wäre. Und dies alles wird verursacht durch den Unstand, daß in den reifen Altersjahren das männliche Geschlecht von dem weiblichen in der Zahl der Individuen bedeutend überroffen wird.

Schon vom zwanzigsten Lebensjahre an wird das männliche Geschlecht von dem weiblichen numerisch überwogen, und zwar ist dies unter den gewöhnlichen Verhältnissen der Fall, auch wenn von Krieg u. s. w. nicht die Rede ist. Es gehört also nicht etwa eben Krieg dazu, um den Ueberschuß der Frauen über die Männer und somit Verminderung dieser Letzteren zu erwirken, sondern es ist die erhöhte Sterblichkeit des männlichen Geschlechtes lediglich der Ausdruck einer ganz natürlichen Norm.

In Ländern, wo weder Kriege noch Revolutionen Opfer forderten, wo während halber Jahrhunderte oder doch während mehrerer Jahrzehnte die Ruhe des Friedens herrschte, war doch auch die Sterblichkeit des männlichen Geschlechtes größer als die des weiblichen.

(Schluß folgt.)

der Schüler mit Arbeiten in einer Zeit, wo ihr Körperzustand eine solche Bürde noch nicht trägt, wäre in Erwägung zu ziehen, damit im Wege einer Enquete unter Betheiligung von Aerzten ein Modus gefunden werde, wie die Schüler in ihren früheren Lebensperioden unbeschadet ihrer schließlichen Ausbildung zu entlasten und entsprechend der allmählig fortschreitenden körperlichen und geistigen Entwicklung zu gesteigerten Leistungen heranzuziehen seien. Der Herr Statthalter hat das Gutachten und die Anträge des Landes-Sanitätsrathes mit einem speciellen Votum des Referenten, Docenten Dr. Reuß, über die Schulbankfrage dem niederösterreichischen Landes-Schulrathe mit dem Ersuchen, den Gegenstand einer eingehenden Erwägung zu unterziehen, übergeben.

(Im p f w e s e n.) Der Verein der Aerzte in Nieder-Oesterreich wird die Frage berathen, ob sich die Impfung während der letzten Plattenepidemie bewährt habe.

Marburger Berichte.

Sitzung der Bezirksvertretung vom 14. Jänner.

Den Vorsitz führt der Bezirksobmann Herr Reichsrathsabgeordneter Konrad Seidl — als Stellvertreter wird in Abwesenheit des Herrn H. von Gasseiger, Herr Johann Gieslmayr gewählt — Schriftführer ist Herr Ferdinand Baron Rast — Reglerungsvertreter Herr Bezirkshauptmann J. Seeder.

Der Obmann verliest eine Zuschrift des Herrn Anton Hohl, welcher versichert, daß geschäftliche Verhältnisse ihn verhindern, seiner Pflicht als Mitglied der Bezirksvertretung nachzukommen; er überlasse es dem Ermessen der Versammlung, ihn dieser Stelle zu entheben.

Der Obmann erklärt, das Ges. berechtige Herrn Anton Hohl nicht zum Rücktritte; es hänge somit von der Bezirksvertretung ab, den Austritt zu gestatten oder nicht; in letzterem Fall hätte Herr Anton Hohl sich zu entschließen, ob er verbleiben wolle; scheide er dennoch aus, dann müsse die gesetzlich vorher bestimmte Geldstrafe verhängt werden.

Die Anfrage des Vorsitzenden, ob die Versammlung den Austritt zulasse, wird einhellig verneint.

Der Obmann theilt ferner mit, daß bezüglich der Bezirksumlagen jene Differenzen, welche bis zum Rechnungsabschlusse für 1872 zwischen dem Bezirksausschuß und dem Struktamte obgewaltet, beglichen seien; letzteres habe den Ausweis des Bezirksausschusses als richtig anerkannt.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Genehmigung der Wahl des Herrn Franz Halbärb zum Mitgliede der Bezirksvertretung.

Herr Dr. F. Duchalsch berichtet, daß nach dem Austritte des Herrn Karl Reuter in der Gruppe der Höchstbesteuerten des Handels und der Industrie eine Ersatzwahl habe stattfinden müssen; das Ergebnis sei, daß Herr Franz Halbärb einstimmig gewählt worden. Der Bezirksausschuß habe die Wahl geprüft und beantrage, dieselbe zu verifizieren. Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben.

Herr Dr. F. Duchalsch berichtet, daß Herr Dir. Franz Perko wegen Geschäftsüberhäufung seinen Austritt erklärt habe; nach dem Ges. sei Herr Perko zu diesem Schritte berechtigt und stelle der Ausschuß den Antrag, den Austritt zu genehmigen. Diesem Antrage wird beigestimmt und bringt der Obmann zur Kenntniß, daß wegen dieses Rücktrittes gleichzeitig ein Mitglied des Bezirksausschusses aus der Gruppe der Höchstbesteuerten der Industrie und Handels gewählt werden müsse. Gewählt wird Herr Ludwig Albenberg, welcher sofort die Angelobung in die Hand des Obmanns leistet.

Das Komite zur Prüfung der Bezirkskostenrechnung für 1873 erstattet durch Herrn Albenberg seinen Bericht. Dieses Komite hat die Rechnung genau geprüft und Alles in bester Ordnung gefunden.

Herr Albenberg verliest das Ergebnis der Prüfung und beantragt, dieselbe zu genehmigen. Die Versammlung stimmt einhellig bei.

Der Bezirksausschuß beantragt durch Herrn Konrad Seidl, ein Komite zur Prüfung der Bezirkskosten-Rechnung für 1874 zu wählen. (Herr Johann Gieslmayr übernimmt während der Berichterstattung des Obmanns den Vorsitz. Dem Antrage des Herrn M. Löschnigg zu Folge werden in dieses Komite jene Mitglieder gewählt, von welchen die Rechnung für 1873 geprüft worden, nämlich die Herren: Albenberg, Seß und Janschitz.

Berichterstatter über den Voranschlag für 1875 ist Herr Konrad Seidl. An der Verhandlung theilnahmen sich die Herren: Julius Pfriemer, M. Löschnigg, Johann Gieslmayr, Marco, Dr. Borber, Hartmann, Ferdinand Baron Rast.

Dieser Voranschlag wird nach dem Entwurfe des Bezirksausschusses angenommen. Die Ausgaben betragen 41,414 fl. 3 kr., nämlich:

Behalte:	fl.	kr.
Bezirkssekretär	400	—
Strassenmeister	360	—
Reisekosten und Versicherung des technischen Strassendienstes	650	—
Mietzinsen:		
Für das Lokal der Bezirksvertretung	377	40
Für den Magazinplatz	40	—
Kanzleierfordernisse	180	—
Bezirkschulkosten:		
Beitrag für den Stadtschulfond Marburg	7200	—
Für den Bezirkschulfond	8663	72
Fünf Stipendien zu je 120 fl. für Böglinge an der Weinbauschule	600	—
Vier Stipendien zu je 150 fl. für Böglinge der Lehrerbildungsanstalt Marburg	600	—
Sonstige Schulkosten	400	—
Bezirks-Armenanlagen	500	—
Bezirksstraßen I. Klasse:		
St. Georgen	1308	80
Bongenthal	1112	—
St. Leonhardt	3528	50
Bezirksstraßen II. Klasse:		
Platz	701	70
Blitschein	465	—
Bahnhof Pöpsitz	69	—
Jahring	959	—
St. Jakob	5400	—
Burmberg-Biglenzen	696	—
Pettau	443	70
Frauhelm-Schleinitz	340	30
Maria Rast	1286	—
Bellitz-Maria Rast	265	—
Gersdorf	72	—
Jodlberg	188	—
St. Lorenzen	1047	40
Bölka	982	50
Schlapsen	988	—
Für die freiw. Feuerwehr in Marburg	200	—
Zinsen von Passivkapitalien	300	—
Verschiedene Ausgaben	1000	—

Bezüglich der Schlapsenstrasse werden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Bezirksausschuß werde beauftragt, allfällige Ersparnisse des Voranschlages (988 fl.) zur Aufstellung von Geländern an der Drauseite zu verwenden. (Antrag des Herrn Marco.) — Der Bezirksausschuß möge nach Anhörung von sachverständigen Mitgliedern erheben, wo und auf welche Weise Schutzgeländer errichtet werden sollen und wie hoch die Kosten sich belaufen. (Antrag des Herrn Dr. Borber).

Die Einnahmen belaufen sich auf 4780 fl. 28 kr. und zwar:

	fl.	kr.
Beiträge aus dem Landesfond für Bezirksstraßen I. Klasse	1971	10
Rückerschlag der Vorschüsse für den Draubuchschick bei Unter-Zäubling	2519	13
Ältere Aktivrückstände	100	—
Verschiedene Empfänger	200	—

Die Einnahmen mit den Ausgaben verglichen, ergibt sich ein Abgang von 36,633 fl. 79 kr., welcher durch Umlagen auf die direkten Steuern sammt allen „landesfürstlichen“ Zuschlägen gedeckt

werden soll. Die direkten Steuern erreichen im Bezirke die Höhe von 226.624 fl. 56 kr.; es zeigt sich also die Nothwendigkeit, 16 Prozent dieser Steuern einzuhaken — im Betrage von 36.259 fl. 92 kr., wonach der Abgang sich mit 373 fl. 27 kr. bezieht. Der Obmann erinnert, daß die Bezirksumlagen für 1875 um 3 Prozent geringer seien, als jene für 1874, welche 19 Prozent betragen.

Herr Johann Girsmaier berichtet über die Rückstände jenes Vorschusses, welchen die Bezirkskasse für den Draudurchschnitt bei Unter-Täubling geleistet; diese Gemeinden sind: Ober-Täubling, Unter-Täubling, St. Martin, St. Nikolai und Bendorf und belaufen sich die Rückstände am Schlusse des Jahres 1874 noch auf 2519 fl. 13 kr. Dieser Bericht wird zur Kenntniß genommen.

Herr Johann Girsmaier erstattet Bericht über die Pfründen, welche vom Landesausschusse aus dem stiermärkischen Waisenfond an Waisenkinder im Bezirke Marburg verliehen worden. Der Landtag habe am 22. Jänner 1874 beschlossen, aus den Nutzungen und Erträgen des stiermärkischen Waisenfondes 18,720 fl. zur Vertheilung an Waisenkinder zu bewilligen. Der Bezirksausschuß habe die Gemeinden zur Bewerbung aufgefordert; von achtzig Ortsgemeinden haben nur sieben nicht geantwortet; 23 erklärten, daß sie bewerbungsfähige Waisenkinder (bis zum Alter von 16 Jahren) nicht haben; 50 Gemeinden bewarben sich um die Unterstützung von 173 Waisen. Der Bezirksausschuß habe die Verhältnisse genau ermittelt und beim Landesausschusse beantragt: 5 Waisen mit je 48 fl., 68 mit je 24 fl., 36 mit je 12 fl. zu theilen; nur drei Bewerber konnten nicht empfohlen werden. Der Landesausschuß habe dann beschlossen, für ein Jahr dem Bezirke Marburg 2160 fl. zukommen zu lassen: 12 Bewerber haben je 48 fl. empfangen, 30 je 24 fl., 71 je 12 fl.; bei zwei Bewerbern seien die Verhandlungen noch im Zuge — 1 Bewerber sei abgewiesen worden, weil er sich im Siechenhause zu Wildon befinde; 57 Bewerber seien gänzlich abgewiesen worden. Die Genauigkeit der Erhebungen und die umfassende Schilderung der Verhältnisse eines jeden Bewerbers haben es bewirkt, daß sich die Waisenspfründen im Bezirk auf eine so hohe Summe belaufen. Nicht der Bezirksausschuß sei es gewesen, welcher diese Angelegenheit in solcher Weise gefördert, sondern allein der Herr Obmann; seiner mühevollen Arbeit sei dieses günstige Resultat zu verdanken und möge daher die Versammlung ihre Anerkennung für dieses ersprießliche Wirken durch Erheben von den Eiden ausdrücken. Die ganze Versammlung erhebt sich.

Herr Bezirksobmann Seidl berichtet über den Verkauf des Kreisamtsgebäudes, Auffassung des Kreisamtsgartens und Verwandlung desselben in einen öffentlichen Platz bei gleichzeitiger Uebergabe an die Stadtgemeinde Marburg. Der Bezirksausschuß habe schon lange beabsichtigt, dieses Gebäude sammt dem Garten zu verkaufen. So lange aber die Realschule dort untergebracht war, habe man warten müssen; als man endlich zum Verkauf habe schreiten wollen, haben sich Hindernisse gezeigt, welche viel Arbeit herbeigeführt und doch zwecklos gewesen. Nun aber könne der Bezirksausschuß den Antrag stellen, das Haus allein zu verkaufen, den Garten anzulassen und der Stadtgemeinde Marburg als öffentlichen Platz zu übergeben. Das Gebäude sammt dem Garten habe keinen höheren Werth, als ohne den Garten — vorausgesetzt, daß dieser nicht zu einem anderen Zwecke verwendet werde. Die Wohnungen zu ebener Erde würden sich vermietthen lassen, wenn sie als Verkaufsgewölbe vermietet werden, was nur möglich sei, wenn man den Garten zu einem öffentlichen Platz umgestalte. Der Erfolg dieses Beschlusses hänge jedoch von den übrigen Bezirken ab, es werde aber nur kurze Zeit dauern, bis die anderen Bezirksvertretungen ihre Beschlüsse gefaßt und dürfte man hoffen, daß dieselben zustimmen.

Herr Dr. Korber erklärt, daß er dem An-

trage des Bezirksausschusses beistimme, jedoch müsse es den Zusatz beantragen, daß der Bezirksausschuß behufs gründlicher Umschreibung von dem früheren Besitzer (Hof) die Aufbandsurkunde in möglichst kurzer Zeit einhole. Beide Anträge werden zum Beschluß erhoben.

Die Gemeinde Brunnendorf will ihre eigene Schule und einen besonderen Friedhof errichten und ersucht deshalb, ihr eine Umlage von 40 Prozent zu bewilligen. Der Bezirksausschuß beantragt durch Herrn Dr. F. Duchatsch, dem Gesuche zu entsprechen. Diesem Antrage wird beigegeben.

(Von der Weinbauschule.) Durch Vermittlung der Bezirkshauptmannschaft Marburg erhielt die Weinbauschule die Fortschrittsmedaille (sammt Dokument), welche ihr für die Betheiligung an der Obst- und Traubenausstellung gelegentlich der Wiener Weltausstellung zuerkannt worden. Durch diese Behörde ward auch dem Direktor der Anstalt, Herrn Göthe, die Medaille für Mitarbeiter, welche ihm das fragliche Preisgericht zugesprochen, sammt der bezüglichen Urkunde übermittelt.

(Unterstützungs- und Rechenschaftsverein der Eisenbahn-Konduktoren.) Dieser Verein zählt 1043 Mitglieder, von welchen 831 der Südbahn, 212 den anderen österreichisch-ungarischen Bahnen angehören. Im verfloffenen Jahre vermehrte sich das reine Vermögen des Vereins um 2437 fl. und beläuft sich dieses nun auf 8680 fl. 69 kr., welche bei der Marburger Sparkasse fruchtbringend angelegt sind. 1874 wurden an Kranke 4082 fl. 33 kr. und an Wittwen, beziehungsweise Erben von zwölf verstorbenen Mitgliedern 2850 fl. ausgezahlt; 750 fl. wurden für die Erben dreier kürzlich verstorbenen Mitglieder bereitgestellt. Die Kosten des Rechenschafts betrugen 1075 fl.

(Zwei Räuber verhaftet.) Am 27. Oktober v. J. zur Nachtzeit wurde an dem Wirthe Johann Reisinger in Verbje bei Siebenbrunn, Gerichtsbezirk Luttenberg, ein Raub verübt. Der Gensdarmarie ist es nun gelungen, die Thäter zu entdecken und festzunehmen: den gerichtsbekannten Landstreicher Blasius S. von Bernsee und den Knecht Michael M. aus Mellich in Ungarn.

(Diurnistenloos.) Anton Steyrer, früher bei dem Bezirksgerichte Mured als Tagsschreiber bedienstet, hat sich in die Mure gestürzt; der Belohnung konnte bisher wegen des Treibens nicht aufgefunden werden. Finanzielle Noth soll den Armen zur That bestimmt haben.

(Erhängt.) Am 15. d. M. Nachmittags hat sich in der Rärntnervorstadt Nr. 15 ein Tagelöhner (Thomas Kauran, 45 Jahre alt) erhängt — angeblich, weil sein geprügeltes Weib ihn vor zwei Tagen verlassen.

Theater.

Mittwoch den 13. Jänner. „Das geheime Kabinett.“ — Neugierde, Liebe und Eifersucht sind die Triebfedern dieser reizend bewegten Kleinigkeit. Es wurde allgemein mit Lust und eifriger Rasch gespielt. Fr. Strecker als „Louise“ konnte uns zu der Ansicht belehren, daß die Frauen am lebenswürdigsten sind, wenn sie eifersüchtig werden. Herr Kühle als „Alfons Palm“, wegen seines Feuers und Anstandes, Dir. Dieß als „Geopold Weiß“ wegen seiner originellen Komik, Fr. Schubuth als „Arabella“ verdienen ungetheiltes Lob. Das Stück schließt mit den Worten: „Bei uns muß es brechen oder biegen“, was vom Publikum auf die Darstellung bezogen und mit stürmischem Beifall beantwortet wurde, so daß der Vorhang dreimal in die Höhe ging. Wir unterschreiben diese Auszeichnung mit einem kräftigen „Ja!“ — Es folgte: „Das Pensionat“, Operette von F. v. Suppé. — Herr Alb. Telet, unser vortrefflicher Gast als „Karl“, gab die erwartete Befriedigung vollständig. Fr. Berger (Helene), Frau Direktorice (Joa), Fr. Kraft (Amalia), Frau Signory (Ottilie) verdienen wegen ihres schönen Gesanges besondere Erwähnung. Herr Signory als „Florian“ war von

unwiderstehlicher Komik und hatte die Lacher, hier das ganze Auditorium, auf seiner Seite. Die Operette war vorzüglich inscenirt und die Gesamtauführung zeigte das sorgsamste Studium an. Die Zuhörer waren in der besten Laune und folgte ein Applaus dem anderen.

Donnerstag den 14. Jänner. „Das Stiftungsfest“, von G. v. Moser. — Die Vortrefflichkeit dieses Lustspiels haben wir vordem anerkannt und wurde dasselbe durch die musterghütige Aufführung noch willkommener. Das Bemühen der Darsteller war um so ehrenvoller, da sie vor leeren Bänken spielten und dadurch die Gesinnung bethätigten, daß man dem Publikum, auch wenn es in geringer Zahl versammelt ist, die gebührende Achtung nicht versagen dürfe. Dr. Dieß, Frau Strecker, Fr. Schubuth, Fr. Strecker, Herr Schaefer, Herr Kühle, Herr Goldig, Herr Alberti: sie alle wurden ihren Rollen vollkommen gerecht. Dem Herrn Balent „Dr. Scheffler“ können wir einen leisen Vorwurf nicht ersparen. Er zeigt auch nicht einmal das Bestreben, seine überstürzte Redeweise zu verbessern. Das Urtheil nahm uns „Bertha“ seine Frau, Fr. Strecker aus dem Munde, als sie zu ihm sagte: „Du sprichst unverständlich, ich verstehe Dich nicht.“ Sämmtliche Darsteller erhielten so viel Beifall, als in dem leeren Hause nur immer aufzutreiben war. Die offene Frage, warum gerade die besten Lustspiele am schlechtesten besucht sind, können wir heute noch nicht beantworten, da uns die geheimen Triebfedern unserer Kleinstädterei zu wenig bekannt sind; wir werden uns aber bemühen, darin Erfahrung zu sammeln, um dann demnächst unsere Leser mit interessanten Aufschlüssen zu unterhalten.

Letzte Post.

Die Vorerhebungen zur Durchführung des Pfründenbesteuerungs-Gesetzes sollen schon sehr weit gediehen sein.

Der Sonderausschuß des ungarischen Unterhauses hat den Antrag des Finanzministers, dreizehn von den fünf und zwanzig Millionen des Abganges durch neue Steuern zu decken, abgelehnt.

Dem Andringen der Bischöfe nachgehend wird der belgische Justizminister die Aufhebung des Ehescheidungs-Gesetzes beantragen.

Eingefandt.

Eine Ortschaftsrathssitzung in Maria-Wüste.

Bei der Sitzung am 7. d. M. interpellirte ein Mitglied des Ortschaftsrathes den Obmann Herrn Joseph Kurmann, wie es kommt, daß wir für die Erweiterung der Schule so viel verhandeln haben und nun keinen zweiten Lehrer erhalten?

Der Obmann antwortete: Wir müssen uns jetzt ein Paar Jahre gedulden und dann haben wir Lehrer zum Schweinsfüttern!

Dieser Ausdruck von einem Obmann beweist hinreichend, warum die Unterlehrerstelle hier trotz der erhöhten Gehaltsklasse (440 fl.) unbesetzt bleibt.

Es wäre daher angezeigt, daß der genannte Herr sich eines Besseren belehren ließe — oder diese Ehrenstelle einem Anderen überlassen würde, welcher die Lehrer nicht als Schweinsfütter, sondern als Bildner unserer Jugend betrachtet.

Ein Pfarrkassaführer.

Eingefandt.

Die im heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn Laz. Sam. Sohn in Hamburg ist ganz besonders zu beachten. Dieser Geschäft ist bekanntlich das älteste und allerglücklichste; im Mai wurde schon wieder das große Loos bei ihm gewonnen, und hat dieses Haus schon früher den bei ihm Theilhabenden die größten Hauptgewinne von R. Mark 360.000, 270.000, 244.400, 183.000, 180.000, 156.000 oftmals 152.400, 150.000, 90.000, sehr häufig 80.000, 60.000, 48.000, 40.000, 36.000 Rm. zc. zc. ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Kapitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz große Kapitalien zu gewinnen

bis zu ev. 450.000 Rm. Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da eine große Beteiligung zu erwarten ist, möge man sich vertrauensvoll an die Firma Laz. Sam. Sohn in Hamburg wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.

Casino in Marburg.

Montag den 18. Jänner 1875:

Kränzchen.

Anfang 8 Uhr.

B. 79.

(76)

Rundmachung.

Die hiesige Bezirksvertretung hat in der vierten öffentlichen Sitzung der 8. Session am 14. l. M. folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Wahl des Herrn Halbäth zum Mitgliede der Bezirksvertretung wurde verifizirt.

2. An Stelle des ausgetretenen Herrn Franz Perko wurde Herr Ludwig Albenberg aus der Gruppe der Höchstbesteuerten der Industrie und des Handels in den Bezirksauschuß gewählt.

3. Die Bezirkskosten-Rechnung pro 1873 wurde genehmigt.

4. Zur Prüfung der Bezirkskosten-Rechnung pro 1874 wurde ein Comité, bestehend aus den Herren Ludwig Albenberg, Anton Feh und Eduard Janschiß gewählt.

5. Der Bezirkskosten-Voranschlag pro 1875 wurde mit einem Empfange von 4700 fl. 23 kr. und einer Ausgabe von 41414 fl. 2 kr., mithin mit einem Abgange von 36638 fl. 79 kr. genehmigt und zur Deckung desselben eine 16%ige Umlage auf die direkten Steuern sammt allen landesfürstlichen Zuschlägen beschlossen.

6. Der Bezirksauschuß wurde beauftragt, durch sachverständige Mitglieder der Bezirksvertretung erheben zu lassen, ob und an welchen Stellen und mit welchen Kosten an der Schlapfenstraße Schutzgelenker angebracht werden können; ein allfälliges Ersparniß von dem pro 1875 für diese Straße bewilligten Betrage soll für Geländerherstellung verwendet werden.

7. Die Berichte des Bezirksauschusses a) über die mit Ende 1874 noch bestehenden Rückstände aus dem den adjazirenden Gemeinden für den Draudurchschnitt in Unteräubling aus der Bezirkskassa geleisteten Vorschüsse, und b) über vom hohen steiermärkischen Landesauschuße an diesbezirgliche Waisentinder erfolgte Verleihung von Pfändern aus dem steierm. Waisenfonde wurden zur Kenntnis genommen.

8. Der Verkauf des Kreisamtsgebäudes unter Auflassung des Kreisamtsgartens und Verwandlung desselben in einen öffentlichen Platz bei gleichzeitiger Uebergabe an die Stadtgemeinde Marburg wurde vorbehaltlich der Zustimmung der übrigen Miteigenthümer beschlossen.

9. Der Gemeinde Brunnndorf wurde die Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens ertheilt.

10. Den Gemeinden Brunnndorf und Amosnig wurde die Bewilligung zur Einhebung einer 40%igen, der Gemeinde Walz die Einhebung einer 35%igen Umlage auf die direkten Steuern sammt allen landesfürstl. Zuschlägen pro 1875 ertheilt; ferner wurde der Bezirksauschuß ermächtigt, den Gemeinden Voka und Mauerbach die Einhebung einer je 40%igen Umlage auf die direkten Steuern sammt allen landesfürstl. Zuschlägen dann zu ertheilen, wenn sie den Nachweis der Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften werden geliefert haben.

11. Dem Mitgliede Herrn Anton Fohl wurde der angesuchte Austritt aus der Bezirksvertretung nicht bewilligt.
Bezirksauschuß Marburg am 14. Jänner 1875.
Der Obmann: Konrad Seidl.

Für den Carneval!

$\frac{3}{4}$ breite französische Tarlatane
in allen Farben zu fl. 6.— pr. Stück
empfiehlt 82

J. E. Supan.

Öffentlicher Dank.

Für die glückliche Rettung unserer Tochter aus der so gefährlich gewesenen Scharlachwassersucht bringen wir dem Herrn Dr. Josef Stöger hiemit unsern tiefgefühlten Dank zum öffentlichen Ausdruck.

Ant. Tsched, Oberlehrer.
Clara Tsched.

78)

Ein Praktikant,

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird sogleich aufgenommen bei J. A. Spizen j. in St. Leonhard W.B.

Photographie!

Um vielseitigen Wünschen des P.T. Publikums in jeder Beziehung vollkommen und schnellstens zu entsprechen, erlaube ich mir hiemit anzuzeigen, dass ich das Personale meines Geschäftes vermehrte, so dass es mir von nun an möglich ist, binnen **zwei Tagen** nach der Aufnahme fertige Photographien zu liefern!

Zugleich erlaube ich mir dem P.T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich die Aufnahmen in „Stich's Garten-Salon“ persönlich leite!

Mit der Leitung meines Ateliers in der oberen Herrengasse (Ludwigshöhe) habe ich meinen Schwager Herrn Alexander Auditor betraut!

Marburg, den 15. Jänner 1875.

77 Hochachtungsvoll ergebenst

Heinrich Krappek.

Dank und Bitte.

Nach meinem Rücktritte vom Wirthschafts-Geschäfte, welches ich sechzehn Jahre lang betrieben, fühle ich mich angenehm verpflichtet, allen werthen Gästen für das Vertrauen, womit sie mich während dieser Zeit beehrt, den aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ich scheide mit der Bitte um freundliche Erinnerung.

Marburg, 15. Jänner 1875.

Katharina Weiß.

(84)

Agenten

werden für eine solide ältere norddeutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft gesucht.

Anträge unter „Versicherung“ an die Administration dieses Blattes.

(55)

Vom 16. Jänner an verkauft das Pfund
gutes Ochsenfleisch zu 26 kr.

Josef Kermeg,

71)

Wittringhofgasse, Pichler'sches Haus

Eine Wohnung

im 2. Stock, gassenseitig, mit 4 Zimmern, Küche etc. ist sogleich zu vergeben bei Herrn St. Mohor.

Erklärung.

Um allen Machinationen von gewisser Seite im Vorhinein die Spitze abzubreaken, erkläre ich, daß ich weder von Marburg wegzugehen, noch mein Haus in der Schillerstraße zu verkaufen gesonnen bin.

Marburg am 14. Jänner 1875.

75)

Dr. Stöger.

Ein junger Beamter sucht ein schön möb-
lirtes Zimmer mit Gassenausicht in
einem der belebteren Stadttheile Marburgs, vom
1. oder 15. Februar zu beziehen.

Gefällige Anträge bittet er bis zum 25.
l. M. an die Administration dieses Blattes zu
richten. (68)

Eine Gasthaus-Realität

in Steindorf, Haus Nr. 46, zwei Stunden
von Pettau, an der Antensteinstraße gelegen,
mit sehr hübschen dazugehörigem und separat
stehendem Wirthschaftsgebäude und Kaufmanns-
gewölbe, im Flächenmaße von 4 Joch, ist wegen
Uebersiedlung nach Krain um sehr billigen Preis
zu verkaufen. (66)

Anfrage bei B. Wedernjact, Kanischa-
Vorstadt Nr. 37 zu Pettau.

Ein Agent wird gesucht

für eine ältere Feuer- und Lebensversicherung
hier am Plage. (73)

Offerte unter J. O. übernimmt die Redaktion
dieses Blattes.

Ein Gasthaus

sammt Keller und Stallung nebst Gemüsegarten
ist vom 1. März in Ranzenberg außer Pöbniß
unter billigen Bedingungen zu verpachten.

Auskunft ertheilt die Eigenthümerin Anna
Plavch in Marburg. (79)

Greislerei = Einrichtung

ist sogleich billigst zu verkaufen. (81)

Anzufragen im Comptoir d. Bl.

Ein gut bewandeter Gärtner sucht bei einer
Herrschaft placirt zu werden. (69)

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt
der Ziehungs-Kalender für das Jahr 1875, aus-
gegeben von der Wochenscheide Gluck in Graz, und
für die Stadtauflage eine Extrabeilage des Prof.
H. v. Orliqé bei.

Bis jetzt unübertroffen.



W. MAAGER'S

h. h. ausschl. pr. echtes gereinigtes

LEBERTHRAN-OEL

VON

WILHELM MAAGER IN WIEN.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner
leichten Verdaulichkeit wegen, auch für Kinder besonders empfohlen
und verordnet als das reinste, beste*), natürlichste und anerkannt
wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungen-Leiden, gegen Skropheln,
Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlich-
keit u. s. w. ist — die Flasche zu fl. 1. — in meiner Fabriks-Nie-
derlage: Wien, Heumarkt Nr. 3, sowie in allen Apotheken und renom-
mirten Materialwaaren-Handlungen der österr.-ung. Monarchie echt
zu bekommen.

Gebrauchsanweisungen und Flaschen tragen den Namen: „Maager“, und
wolle man desshalb, um Irrungen zu vermeiden, nur ausdrücklich „Maager's
Dorschleberthran“ verlangen. (1069)

*) Von den vielen, auf der Wiener Weltausstellung 1873 aus Oesterreich, Deutschland,
Frankreich, England und Italien ausgestellten Leberthransorten ist Maager's Dorschleberthran
allein von der internationalen Jury mit der „Verdienst-Medaille“ ausgezeichnet worden.

Avis für P. T. Mehl-Konsumenten.

Carl Krenthallers Mehlhandlung

in Marburg, Rärntnergasse Nr. 209

empfiehlt ihre aus schwerster ungarischer Frucht auf trockenem Wege erzeugten Mehlprodukte, auch **Dampfmehl** und alle Gattungen **Getreide und Hülsenfrüchte** mit dem billigsten Preise.

Mehlbestellungen von 50 Pfund aufwärts werden mit dem Erzeugungspreise notirt.

Achtungsvoll

C. Krenthaller.

Eigene Erzeugung.

Wegen vorgerückter Wintersaison
billigste Einkaufsquelle
bei **A. Scheikl** in Marburg

von Winterröcke mit Stofffutter	15 fl.
„ detto fein abgenäht	25 fl.
„ Jagd-Saccos mit Wärmetaschen	7 fl.
„ Hosen	5 fl.
Kinder-Anzüge u. Schlafrocke in enorm großer Auswahl.	

Bunbueli

Das beste Mittel zur Konservirung und Geschmeidigmachung des Leders von Pferdegeschirr, Stiefel etc. etc. ist das

Russische Leder-Oel.

Dieses Oel zeichnet sich vor allem durch sein Aroma aus, so daß man mit Stiefeln, welche mit demselben bearbeitet sind, ohne Anstoß zu erregen, im Salon erscheinen kann. Durch die Behandlung mit diesem Leder-Oel erhält das Leder Schutz gegen die Einwirkung von Luft, Hitze und Feuchtigkeit aller Art; von Zeit zu Zeit damit getränkt, bleibt das Leder stets sammtartig weich, wird wasserdicht und erhält eine besondere Elastizität. Der Fußschweiß wirkt auf das so behandelte Leder nicht mehr nachtheilig ein, letzteres bleibt leicht und geschmeidig und erlangt dadurch eine größere Dauerhaftigkeit. Nach der Behandlung mit Leder-Oel kann das Leder jederzeit gewischt oder lackirt werden und erhält dann einen schönen dauerhaften Glanz.

Flaschen zu 1 fl. und 2 fl. ö. W. sowie Blechflaschen zu 5 und 10 Pfund.

Wasserdichte Ledersalbe

zum Wasserdicht-, Weich- und Geschmeidigmachen des Leders von Stiefeln und Pferdegeschirr, sowie auch als ausgezeichnete **Huffalbe** für Pferde und als Heilmittel bei **Klauekrankheiten** der Kühe rühmlichst bekannt.

Preis für 6 Büchsen . . . 1 fl. 20 fr.
per Duzend Büchsen . . . 2 „ —

Mit Medaillen ausgezeichnet.

Keine gewichsten Stiefel mehr!

K. k. ausschl. privilegiert für Oesterreich-Ungarn.

Universal: Salou: Spiegel: Fettlack für Herren- und Damen-Stiefletten und Pferdegeschirr.

Dem Gefertigten ist es endlich gelungen, einen vortrefflichen **Stiefel-Lack** etc. zu erfinden, wodurch das **Wichsen** der **Stiefel** ganz unnöthig wird. Nur mit einem Pinsel bestreicht man die Stiefel etc. und binnen wenigen Minuten glänzen dieselben tiefschwarz. Das Leder leidet darunter durchaus nicht, sondern wird im Gegentheil weicher, geschmeidig und wasserdicht.

Flaschen zu 1, 2 und 3 fl. ö. W. versendet

die Fabrik und Haupt-Niederlage von

Johann Gronar's Nachfolger

Wien, Kohlmarkt Nr. 5, vis-à-vis dem Café Daum im Hofe links.

Depot in Graz bei Herrn **J. Graß**.

Verstorbene in Marburg.

Am 9. Jänner: **Tenn Wilhelm**, Magdohn, 8 Tage, Rärntnervorstadt, Schwäche. — 11.: **Gaas Anton**, Bahnwuhersohn, 8 J., Magdalenavorstadt, Scharlachwassersucht. — **Kovatschitsch Johann**, Monatdienerinsohn, 14 Tage, Draugasse, Lungentatarrh. — 12.: **Dubl Maria**, Schuh-

machersochter, 8 J., Webergasse, Bräune. — 14.: **Soukal Katharina**, Schneidersfrau, 88 J., Rärntnergasse, Wassersucht. — **Kauran Thomas**, Tagelöhner, 46 J., Rärntnervorstadt, Sticfluß. — Im öffentl. Krankenhaus: Am 9. Jänner: **Steinberger Franz**, Inwohner, 50 Jahre, Plämie. — 12.: **Peterscheg Josef**, Militär-Urlauber, 23 J., Lungentuberkulose.

Wiener Patent-Schlittschuhe

die neueste Schlüssel-Construction

verkauft von fl. 1.50 an

einzig und allein in Marburg
Joh. Schwann.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 145 in der Magdalena-Vorstadt, Bahnstraße, stockhoch, neugebaut, mit Keller, Brunnen und Garten, 25 Jahre steuerfrei, ist aus freier Hand unter leichten Zahlungsbedingungen sogleich zu verkaufen.

Nach Verlangen wird auch ein Bauplatz mitverkauft.

Nr. 17510.

(17)

Kundmachung.

Nach einer Eröffnung des k. k. Handelsministeriums vom 15. d. Mts. Z. 40200 werden gegenwärtig schon größere Quantitäten von nach metrischem Maße eingerichteten gläsernen Trinkgefäßen, welche ihrer Beschaffenheit und Menge nach nur als Schenkgefäße dienen können, gefertigt und in verschiedene Kronländer, jedoch auf ausdrückliches Verlangen der Besteller, ohne das mit der Ministerial-Verordnung vom 20. November 1873 (R. G. Bl. Nr. 159 ex 1873) vorgeschriebene Uebermaß versendet.

Da die Befürchtung nahe liegt, daß diese Gefäße massenhaft in den Verkehr übergehen werden, aus welchem selbe bei späteren marktpolizeilichen Revisionen der Schanklokalitäten zum großen Schaden der Besitzer wieder entfernt werden müßten, so werden die betreffenden Gewerbetreibenden auf den Inhalt der obzitierten Ministerial-Verordnung vom 20. Novemb. 1873 aufmerksam gemacht, laut welcher das Uebermaß jener nach metrischem Maße angefertigten Gefäße festgestellt wurde, welche in öffentlichen Schanklokalitäten zur Verabreichung der Getränke an die Consumenten benützt werden.

Es wird ausdrücklich beigelegt, daß Uebertretungen dieser Vorschrift nach den bestehenden Gesetzen bestraft werden würden.

K. k. steiermärkische Statthalterei.

Graz am 20. Dezember 1874.

Der k. k. Statthalter: **Rübed.**

Z. 59.

Edikt.

(83)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg rechtes Draufser wird bekannt gegeben, daß die freiwillige Versteigerung der den Ehegatten **Josef** und **Gertraud Wruß** gehörigen Realität Urb. Nr. 31 ad St. **Lorenzen** bewilliget und hiezu die Tagsetzung auf den **24. Februar 1875** Vormittag 11 Uhr im Orte der Realität bestimmt worden ist. Die Realität, worauf bisher das **Wirthschafts** und der **Tabakverschleiß** betrieben wurde, liegt im Markte **St. Lorenzen** a. d. Rärntnerbahn, besteht aus einem gemauerten Wohnhause mit 3 Zimmern, 2 Schweinstallungen, 1 Kegelstätte und 1 Baum- und Gemüsegarten und wird um den Preis pr. 2500 fl. ausgerufen und unter diesem Betrage nicht hintangegeben. Der Katastralsbogen und die Lizitationsbedingungen, wornach jeder Vizitant ein Vadium mit 250 fl. zu erlegen hat, können in der hierortigen Kanzlei oder bei dem k. k. Notar Herrn Dr. **Radey** eingesehen werden.

K. k. Bez.-Gericht Marburg rechtes Draufser, 11. Jänner 1875.

Ein solid gebautes **Gartenhaus** ist wegen Abreise sogleich zu verkaufen. — Näheres in der Grazer Vorstadt, im Hause der Frau **Kottmann**, im 1. Stock.

(76)

Mit **50 kr.** als Preis eines Loses **1000 Ducaten effectiv in Gold**
nur sind zu gewinnen

Diese vom Magistrate der Stadt Wien zum Besten des Armenfondes veranstaltete Lotterie enthält Treffer von **1000, 200, 200, 100, 100 Ducaten in Gold, 4 Treffer à 100 fl. Silber, 1 Original-Creditlos, 2 Treffer mit je fl. 100 Wiener Communal-Prämienlos.**

und viele andere Kunst- und **3000 Treffer** im Werthe **60.000 fl.**
Werthgegenstände, zusammen von

Die Ziehung erfolgt unter Controlo des Magistrates der Stadt Wien am **9. Februar 1875.**

Bei auswärtigen Aufträgen ersucht man um gefällige frankirte Einsendung des Betrages und Beischluß von 40 kr. für Franko-Zusendung der Lose u. s. B. der Ziehungsliste.

Wechselstube der k. k. pr. Wiener Handelsbank, vorm. Joh. C. Sothen, Graben 13.

Lose zu dieser Lotterie à 50 kr. pr. Stück sind auch zu beziehen durch:

1211)

Johann Schwann in Marburg.

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die **Zahn-Plombe** von dem k. k. Hof-Zahnarzt **Dr. J. G. Popp** in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt. (21)

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2, in Flaschen zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

von **Dr. J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien.

Anatherin-Zahnpasta

von **Dr. J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2.

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

Dr. J. G. POPP'S

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Depots in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn M. Moric und in Tauchmann's Kunsthandlung; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.

Der seit mehreren Jahren bestehende best renommierte

28 kr.

Manufakturwaaren-Bazar

von

1022

L. Horowitz in Wien, Mariahilferstraße Nr. 94,

bietet in diesem Genre Unübertreffliches; daselbst große Auswahl aller Gattungen Kleiderstoffe, Leinwände, Gradi, Schnür-Barchent, Leinen-Damast-Handtücher, Servietten u. Tischtücher, schwere Laufteppiche, Matrasen-Gradi, Spitzen-Vorhänge u.

Sur Bequemlichkeit des P. T. Publikums habe auch meinem Lager alle Gattungen Manufaktur- und Mode-Waaren zu verhältnismäßig billigen Preisen beigelegt.

Bacanz

in verschiedenen Branchen werden gegen Franco-Einsendung von Einem Gulden umgehend nachgewiesen durch das

Central-Versorgungs-Bureau

„Nordstern“

(1219)

Breslau, Neuschestrasse 20.

N. B. Stellenvergeber erhalten den Nachweis geeigneter Persönlichkeiten **kostenfrei.**

Das große Loos von 246000 fl. wurde am 19. Mai d. J. bei mir gewonnen. L. S. Cohn.

Nr. 456

ist bekanntlich wiederum am 19. Mai d. J.

Das große Loos von 246000 fl. wurde am 19. Mai d. J. bei mir gewonnen. L. S. Cohn.

das grosse Loos und Prämie von 246,000 fl. Mark

mit der Devise:

Glück und Segen bei Cohn!

laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den Gewinnziehungen vom Mai und Juni, October, November und December d. J. meine geehrten Interessenten die Gewinnsumme von **über 960,000 fl. oder 320,000 Thl.** laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.

Diesmal sind wiederum! ev. 450,000 fl.!

zu gewinnen. — Die von der resp. Landes-Regierung garantierte Geld-Lotterie von über

8 Millionen 635,000 fl.

ist abermals mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen ausgestattet; sie enthält nur **84,000** Lose und werden in wenigen Monaten in nur sechs Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 großartiger Hauptgewinn eben **450,000 fl. Mark**, speziell fl. 300,000, 150,000,

80,000, 60,000, 2mal 40,000, 1mal 36,000, 6mal 30,000, 1mal 24,000, 2mal 18,000, 11mal 15,000, 2mal 12,000, 17mal 10,000, 1mal 8000, 3mal 6000, 26mal 5000, 43mal 4000, 265mal 3000, 8mal 2000, 1mal 1600, 12mal 1500, 400mal 1200, 23mal 1000, 548mal 600, 950mal 300, 75mal 200 50mal 180, 28300mal 142, 12725mal 140, 122, 120, 94, 80, 66 und 38 fl.

Die Gewinn-Ziehung der 1. Abtheilung ist amtlich auf den **21. und 22. Januar d. J.** festgesetzt, zu welcher

das ganze Original-Loos 8 fl. ö. W.,

das halbe Original-Loos 4 fl. „

das viertel Original-Loos 2 fl. „

kostet. Diese mit Regierungswappen versehenen Original-Lose sende ich gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinngelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten. (58)

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bankier und Wechselgeschäft.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herlsau** (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Töpfen zu ö. W. fl. 3.20 sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst, als durch **Jos. Weiss**, Mohren-Apotheke, Wien, Tuchlauben, Nr. 27. (1029)

Oeffentliche Bitte.

Edele und gutherzige Familien mögen sich eines lieben, gelehrsam und braven armen Knaben, welcher die 3. Klasse mitmacht und

dessen mittelloser Mutter es unmöglich ist, für seinen Bedarf zu sorgen, erbarmen und wenn möglich auch an Kindesstatt annehmen, da sie sich kaum den eigenen kleinen Lebensbedarf erwerben kann. Der 9jährige Knabe bittet selbst erbarmungsvolle Menschen um Mitleid, seine Lage zu erleichtern. 66

Adresse im Comptoir dieses Blattes.

Die grösste

Eisenmöbelfabrik

von

1023

REICHARD & COMP.

in **Wien, III. Marxergasse 17,** empfiehlt sich hiermit.

Illustrierte Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

Geschwächte,

namentlich durch Onanie (Selbstbefriedung), Ausschweifung, Pollutionen u., im Nerven- und Bewegungssystem Berrüttete finden reelle, billige und vollkommen discrete Hilfe nur durch das Buch:

„Dr. Retau's Selbstbewahrung“.

Mit 27 patholog.-anatomischen Abbildungen, welches bereits in 74 Auflagen (über 220,000 Exemplaren) verbreitet und in jeder Buchhandlung für 2 Gulden zu bekommen ist. (Verlag von G. Poenike's Schulbuchhandlung in Leipzig. Gegen Francoeinsendungen von 2 Gulden erfolgt Francozusendung in Convent. H 35917. (82)

Tausende bereits fanden hier durch ein rationelles, von den wichtigsten Ärzten geleitetes Heilverfahren Gesundheit und neue Manneskraft. Selbst Regierungen haben die Nützlichkeit dieses Buches anerkannt u. empfohlen.

Marburg, 16. Jänner. (Wochenmarktsbericht)
Weizen fl. 4.60, Korn fl. 3.90, Gerste fl. 3.70, Hafer fl. 2.10, Futtermehl fl. 3.10, Hirse fl. 3.70, Hirsebrein fl. 5.20, Heiden fl. 2.70, Erbsen fl. 0.—, Bohnen fl. 0.— pr. Reg., Weizengries fl. 15.—, Rundmehl fl. 12.—, Semmelmehl 10.—, Weizpohlmehl fl. 9.—, Schwarzpohlmehl fl. 8.—, Futtermehl fl. 8.— pr. Ctr. Heu fl. 0.—, 0.—, Stroh Lager fl. 0.—, Futter fl. 0.—, Streu fl. 0.— pr. Ctr. Rindfleisch 27, Kalbfleisch 31, Schweinefleisch jung 32, Hammfleisch 22, Speck frisch 36, Rindschmalz 50, Schweinschmalz 50, Schmier 38, Butter 52, Topfsenfäse 14, Zwiebel 10, Knoblauch 20, Auen 10, Kümmel 48 kr. pr. Pf. Eier 2 St. 7 kr. Milch frische 14 kr. pr. Maß. Polz 18“ hart fl. 6.50, weich fl. 4.30 pr. Kasten. Polzbohlen hart 60, weich 40 kr. pr. Reg.

Wettan, 15. Jänner. (Wochenmarktsbericht)
Weizen fl. 4.50, Korn fl. 3.50, Gerste 3.—, Hafer fl. 2.05, Futtermehl fl. 2.—, Hirse fl. 0.80, Heiden fl. 2.50, Erbsen fl. 2.— pr. Reg. Rindschmalz 50, Schweinschmalz 44, Speck frisch 38, geräuchert 44, Butter 40, Rindfleisch 30, Kalbfleisch 28, Schweinefleisch 28 pr. Pf. Eier 4 Stück 10 kr. Milch frische 12 kr. pr. Maß. Polz 36“ hart fl. 12.—, weich fl. 8.— pr. Kasten. Polzbohlen hart —, weich — kr. pr. Reg. Heu fl. 2.—, Lagerstroh fl. 1.40 Streustroh fl. 0.90 pr. Ctr.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Mitlere Ortszeit.

Personenzüge.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 u. 51 M. Früh und 9 u. 54 M. Abends.
Abfahrt 9 u. 5 M. Früh und 10 u. 6 M. Abends.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 u. 35 M. Früh und 6 u. 56 M. Abends.
Abfahrt 8 u. 45 M. Früh und 7 u. 8 M. Abends.

Gemischte Züge

Von Marzjusslag nach Triest:

Ankunft 1 u. 49 M. Abfahrt 2 u. 25 M. Nachm.

Von Triest nach Marzjusslag:

Ankunft 12 u. 16 M. Abfahrt 12 u. 43 M. Nachm.



betreffend

Spiel-Instructionen

des

Professor R. v. Orlicé

Berlin (SW), Wilhelmstr. 125.

Die Wissenschaft der Lotto-Mathematik — eine Wissenschaft, deren Existenz man früher ignorirte — hat seit zwei Decennien eine ungeheure Bedeutung für das lottospielende Publikum gewonnen. Sie beschäftigte seit Anfang ihres Entstehens eine ziemliche Anzahl kluger Köpfe, indessen gelang es doch von Allen nur einem Manne, auf diesem Gebiete etwas Ausserordentliches zu leisten. Dieser Mann war der Professor R. v. Orlicé, Berlin, Wilhelmstr. 125. Gegenüber einer Legion von Schwindlern, die mit lügenhaften Reclamen das Publikum täuschen, verstand er es, durch eifriges Studium und bedeutende pekuniäre Opfer ein System zur Erreichung von Gewinnen im Zahlen-Lotto zu ersinnen. Dieses System ist theoretisch in seinem lottomathematischen Werke „Analyse des Lotto“ (s. Rückseite d. Bl.), praktisch aber in seinen berühmten Spiel-Instructionen verwerthet. Durch diese wichtige Erfindung ist sein Name bereits bis in die entferntesten Gauen des österreichischen Staates gedungen und gewinnt derselbe von Tag zu Tag desto mehr an Bedeutung, je näher der von allen Spielern gefürchtete Zeitpunkt der Aufhebung des Lotto heranrückt. Der zahlreiche Zuspruch, dessen Orlicé sich erfreut, den Ruf, welchen er in den Gelehrtenkreisen der preussischen Hauptstadt genießt, endlich die strenge Reellität, mit welcher er Alle, die sich ihm anvertrauen, bedient — alles dies ist gewiss ein Beweis für die Vortrefflichkeit seines auf striktester Wahrscheinlichkeit fundirenden Systems, was übrigens auch noch durch eine Unmenge von Dankschreiben, Zeugnissen etc. anerkannt wird. Wir haben solche in unserem Blatte oftmals mitgetheilt und lassen deshalb auch jetzt einige im Auszuge folgen.

Der Vorwurf der Prellerei, welchen die vielen Feinde und Konkurrenten des berühmten Professors diesem so gerne machen möchten, um sich selbst als „Wunderthäter“ hinzustellen, ist ein vollständig ungerechtfertigter; denn in menschenfreundlicher Weise stellt Orlicé Jedem, auch dem Aermsten, die Frucht seines jahrelangen, mühevollen Studiums zur Verfügung und betrachtet es als seine Lebensaufgabe, die Wissenschaft der Lotto-Mathematik dem ganzen lottospielenden Publikum nutzbar zu machen. Gewissenhaft bei Ausarbeitung seiner Instructionen zu Werke gehend, verspricht er nicht mehr, als er halten kann, und darf desshalb wol beanspruchen, nicht mit jenen Gauklern verwechselt zu werden, die ihre Methoden als Weltwunder aufschreiben und ihre eigenen Taschen füllen, während sie die ihrer Spieler leeren. *)

Was die Instructionen Orlicé's betrifft, so ist jede auf 10 Ziehungen berechnet und enthält fertige Combinationen. Selbst der Unwissendste ist im Stande, mit voller Sicherheit darauf zu spielen. Die Bedingungen sind sehr solide, und zwar vorherige Spesen-Erschädigung von 1 fl. für Estratto, Ambo-Instr., 2 fl. für Terno- oder Ambo-Terno-Instr., ausserdem 10% Gewinn-Antheil, für welchen dann noch eine Gratis-Instr. gegeben wird. Strenge Discretion. Frankirte Anfragen finden unentgeltliche Beantwortung.

Zur eventuellen Benutzung befindet sich auf der dritten Seite ein Bestell-Coupon, um dessen Ausfüllung gebeten wird.

*) Leider fehlt diesen Leuten, um ihr Ziel zu erreichen, die nöthige wissenschaftliche Bildung, die der Inbegriff alles Studiums ist, und sie suchen daher das Publikum durch marktschreierische Inserate zu ködern, oder greifen wol gar den eigentlichen Begründer der Lotto-Mathematik, R. v. Orlicé, selbst an. Von ihren Schwindel-Annoncen, die sich Professor 1. 45. 90. Rector 222, Fortschritt 1874 etc. betiteln, lassen wir einige zur Warnung des Publikums, hiermit folgen: (s. 3. Seite.)

Abdruck von Danksagungen, Zeugnissen etc.

a) Terno-Gewinne.

Meinen grössten Dank für das günstige Resultat aussprechend, übersende ich Ihnen hiermit als dankbare Anerkennung etc.

Wien. C. Gartmayer.

Ew. Wohlgeboren übersende ich hierdurch mit Vergnügen den stipulirten Prozentantheil auf das durch Ihre ausgezeichnete Instruction erzielte Terno etc.

Wien. I. Winkler, Maler.

Wir haben nun wieder in der Ofener Lotterie ein Terno gewonnen, wovon wir Ihnen hiermit die Procente senden mit der Bitte um ergänzende Instruction.

Baas-Madaras (Ungarn).

Paul Niculasek,

Professor an der Bürgerschule.

Wie ich in meinem letzten Briefe zu melden die Ehre gehabt habe, hat mich das fatale Unglück getroffen, dass ich verreisen musste und die letzte Ziehung nicht setzen konnte, sonst hätte ich nach Ihrer werthen Anweisung ein Terno machen können u. s. w.

Gross Réce.

Alexander Lassgallner.

Ich statue Ihnen meinen innigsten Dank ab für die Ueberraschung, da ich schon bei der ersten Ziehung 2 Ambo 1 Terno gewonnen habe etc.

Wien.

Heinrich Niemitz.

Freudig überrascht durch das mir bei der letzten Ziehung zugefallene Terno u. s. w. Graz.

Marie Weiss.

Durch Ihre vortreffliche Spiel-Instruction habe ich abermals ein Terno erlangt. Besten Dank für Ihre Bemühung. Beifolgend 10 pCt. des Gewinnes als Ihren Antheil.

Brünn.

E. Zarnick.

Bestätige durch dieses Zeugnis, dass mit den von Herrn u. s. w. combinirten Zahlen ein Terno machte.

Kreutz.

Didulica, Postexpeditor.

„Ich beeile mich, Ihnen abermals Ihren Antheil vom Terno zu übersenden u. s. w. Domamisz.

Marie Tauber.

„Ihre Nummern brachten mir wieder einen Terno-Gewinn u. s. w. Bielitz.

C. I. Schönborn.

Nebst ausserordentlicher Bewunderung und Danksagung anbei den 10 pCt. Antheil an den

schon in der ersten Ziehung gemachten anständigen Terno-Treffer.

Oedenburg.

Ant. Ungar.

Mit grösstem Vergnügen bestätige ich hiermit dem Herrn Professor R. v. Orlicé in Berlin, dass ich zwei bedeutende Terno-Treffer gewonnen habe.

Lemberg.

Lud. Maravetz, Tonkünstler.

Gott sei Dank! Sie haben mich durch Ihre Nummern-Combination glücklich gemacht; ich gewann ein Terno.

Pest.

L. Grill, Buchhalter

Offen und ehrlich ziehe ich gegen Sie zu Felde, wenn Sie mir Grund dazu gegeben hätten, Ihr Lottospielsystem als Schwindel zu betrachten; aber da ich ein tüchtiges Terno gewonnen etc.

Wien.

Alfred Wolf, Beamter.

Dank Ihrer vortrefflichen Instruction war ich so glücklich ein Terno zu machen.

Egersdorf.

Josephine Köpf.

Nun bin ich von Ihrer wunderbaren Thätigkeit und Mühe überzeugt, denn ich gewann bei der vorletzten Ziehung in Wien ein Ambo und bei der letzten in Linz ein Terno.

Wien.

Karl Drescher.

Durch Ihre vortreffliche Spiel-Instruction habe wiederum ein Terno getroffen. Dank etc.

Görz.

L. Zarnik.

Zeugniss. Mittelst welches bestätige, dass ich durch die mathematischen Berechnungen des Herrn etc. gleich in der ersten Ziehung ein Terno gewann.

Kreutz.

N. Borezowicz.

Gefertigter bezeugt der Wahrheit gemäss, dass Ew. Hochwohlgeboren der Einzige sind, dem es gelang, ihm durch Ihre Instruction nach fünfmaligem Versuch zu einem Ambo-solo- und Terno-Treffer zu verhelfen, wofür meinen innigsten Dank ausspreche. Linz.

Leopold Zimmerbauer.

Staunenswerth, gerade zu meinem Hochzeitstage erhalte ich Ihre werthe Kundmachung von einem Terno-Treffer, ich sage meinen innigsten Dank.

Reitzenheim.

A. Bretfeld.

Dem Professor der Mathematik, Herrn v. Orlicé, bestätige ich mit Freuden, dass ich mittelst seiner Spielinstruction ein Terno gewann.

Krakau.

E. v. Dobek, Gutsbesitzer.

Man beachte die anderen Seiten dieser Extra-Beilage.
Diese Extra-Beilage ist gefälligst aufzubewahren.

a) Terno-Gewinne.

(Fortsetzung.)

Dem Herrn etc. bestätige hiermit, dass ich auf seine Combination für „Terno-Secco“ in Wien ein Terno gewonnen habe und sage ihm besten Dank.

Prag. Wenzel Zyka.

Heute erhielt ich die Nachricht von Wien und staunte über Ihre Instruction, welche mir ein Terno und Ambo brachte.

Finsternau. Thomas Wanek, Förster.

In grösster Freude kann ich es mir nicht versagen, dem Herrn etc. meinen Dank öffentlich auszusprechen für das nach seiner Spiel-Instruction gewonnene Terno.

Fulnek. Amalie Bormann.

Ich gewann ein Terno und zwar mittelst der von Herrn etc. empfangenen Instructionen.

Pest. F. Ederer.

k. k. Hauptmann-Rechnungsführer.

Zwei Terno's, zwei Ambo's, sieben Ambo's habe ich mittelst Spielinstruction des etc. gewonnen.

Poltar. Gust. Jac. Eisel.

Uebersende Gewinnantheil von dem Terno, welches ich durch Ihre Instruction gewann etc.

Kronstadt. P. Jonas.

Ich habe ein Terno gemacht und sende Ihnen dankend Ihren Antheil, in der Hoffnung, recht bald wieder etc.

Wien. Josef Pohl.

Ihre Instruction hatte den höchst überraschenden Erfolg, dass damit gleich in der ersten Ziehung ein Terno und vier Ambo getroffen wurden. Hiermit haben Sie in der That die sämtlichen fünf gehobenen Nummern der Ziehung vorausbestimmt.

Olmütz. Franz Sohr.

Eine vollständige Wendung meines Schicksals danke ich Ihnen durch den Terno-treffer etc.

I. Herrmann, Commissionair.

Der unverhoffte Terno-treffer überhebt mich aller bange Sorgen um die Zukunft etc.

Gr. Sieghardt. Joseph Müller, Schneider.

Meine Frau und ich sagen Ihnen besten Dank für das gleich in der ersten Ziehung gewonnene Terno etc.

Prag-Zitzkw. Joseph Krampera.

Die Auszahlung des Terno an Joseph Krampera wird bestätigt.

Prag, 4. Dezember 1873.

Antonie Malesicky,

k. k. Lottocollectantin No. 126.

Mit Gegenwärtigem spreche ich Ihnen meinen Dank aus für das mit Ihrer Spiel-Instruction gewonnene Terno etc.

Brünn. A. Walter, Kaufmann.

Grenzenloses Glück haben Sie mir verschafft, denn das mit Ihrer Instruction gewonnene Terno etc.

Prag. Anna Bendel.

Zur rechten Zeit erwischte ich den Terno-treffer; Ihre Instructionen sind ausgezeichnet etc.

Pressburg. L. Taubner.

Worte finde ich nicht, um Ihnen meinen und der Meinigen Dank für die Rettung aus der Noth auszusprechen. Ohne den Terno-treffer wäre ich verloren gewesen etc.

Pest. A. Labitzki.

b) Anerkennungen.

Von vielen Seiten habe ich mich erkundigt, dass sehr viele Menschen Ihr Glück im Lotto-Spiele nur Ihnen verdanken etc.

Rositz (Mähren). Franz Tabursky.

Ermuthigt durch die Nachricht, derzufolge schon viele Personen durch Ihre vortreffliche Spiel-Methode ihr Glück gemacht etc.

Wien. Anton Leiner.

Im ganzen Ungarlande wird von Ew. Wohlgebornen gesprochen, dass Sie durch Ihre mathe-

matische Berechnung auf dem Gebiete des Lotto der leidenden Menschheit geholfen haben.

Pest. Elisabeth Schulz.

Zufolge Bekanntschaft eines Freundes, welcher Lotto-Nummern nach Ihrer vielgeschätzten Combination spielte und glücklich damit war etc.

Wien. Em. Bendel.

Aufgemuntert von mehreren meiner Freunde, welche mittelst Anwendung Ihrer Spielmethode ungeheure Erfolge im Zahlenlotto etc.

Reichenberg (Böhmen) B. Anschiringer.

Viele hundert glückliche Menschen sind Ihnen für Ihr Glück zum Dank verpflichtet.

Monh Oravicza b. Temesvár (Ungarn).

Julius Horozinsky.

Angeregt durch das Gelingen des Versuches einer Bekannten, die sich an Sie wandte und ein bedeutendes Terno-Secco gewonnen hat, bin auch ich so frei etc.

Fest. Marie Dutovics.

Entschuldigen Sie, dass ich mir die Freiheit nehme, einige Zeilen an Sie zu richten; da mir aber einer meiner Bekannten Ihre Güte und Bereitwilligkeit, unglücklichen Menschen zu helfen schilderte etc.

Gr. Beeskerek. Anna Slarsanyi.

Ihr Name ist durch einen bedeutenden Terno-Treffer, den ein Herr hier in Innsbruck gemacht, in guten Ruf gekommen etc.

Innsbruck. Frau Netti Putz.

Wenn mir bisher auf Erden trotz aller Mühe all die Güter der irdischen Freude versagt blieben, so entschwindet mir doch noch nicht die Hoffnung. Dank des Zeitgeistes besteht ja noch eine Quelle — das Lotto — und grösseren Dank Ihrer Wissenschaft, befinden sich die Schlüssel zum Schöpfen aus dieser Quelle in Ihren Händen etc.

Lauterbach b. Petschau in Böhmen.

Alfons Scheelmer, Kaufmann.

Ihre Menschenfreundlichkeit ist so weit verbreitet und Ihre Hilfe an minder Bemittelte so bekannt etc.

Wien. Anna Sehege.

Ich bedaure die letzte Ziehung versäumt zu haben, daher konnte ich mit den zugesandten combinirten Nummern weder die 3 Ambo noch den Terno-Gewinn beheben. Von nun an ist meine Zuversicht in Ihre wunderbare Lotto-Instruction grenzenlos.

Ihr ewig dankbarer Schuldner und Pechvogel

Neusatz (Ungarn). Wenzel Gaube.

Ihr System ist wahrhaft — abgesehen von dessen empirisch wissenschaftlicher Haltung — schon in seiner äussern Anlage praktisch und excellent.

Wien. Baronin Imhof.

Die überraschenden Erfolge Ihres Spielsystems haben mir noch grösseres Vertrauen eingeflösst.

Zwickau. J. F. Stolle.

In Folge Ihrer Spielinstruction gewann ich schon in der ersten Ziehung.

Bielitz. Gottlieb Hönken.

Hiermit nehme Gelegenheit, Ihnen zu danken. Es freut mich ungemein, durch Ihre Wissenschaft gewonnen etc.

Neusalza. A. Mähling.

Da ich so glücklich war, abermals zu gewinnen, so beile ich mich, Ihnen wiederum Ihren Antheil zu senden. Ihre Berechnungen verdienen wahre Anerkennung.

Prag. Leo Leitner, Beamter.

Diesmal habe vertrauensvoll einen etwas grösseren Einsatz gewagt, und heute sehe ich dieses Vertrauen, das ich in Ihre Instructionen setzte, belohnt.

Brünn. J. Sindl.

Da ich so glücklich war, durch Ihre praktische Instruction zu gewinnen, so spreche Ihnen hierdurch meinen Dank aus.

Schniburg. Adalb. Schacherl.

Bei der in Brünn stattgefundenen Ziehung habe ich Dank Ihrer so vortrefflichen Spiel-Instruction gewonnen.

Waltersdorf. Wilhelm Mähr.

Da ich abermals mittelst Ihrer werthen Instruction gewonnen, übersende beiliegend den Gewinnantheil.

Liebertthal.

B. Rezmick.

Von der Wahrheit Ihres Lotto-Systems schon seit Jahren überzeugt etc.

Schlangenhaid. Johann Floth.

Herr Professor, in unserer Gegend haben bereits Mehrere in der kleinen Lotterie gewonnen, in Folge Ihres Anrathens, deshalb ersuche ich Sie, auch mir sofort Instructionen zu übersenden.

Also Szeli. Arthur v. Czystala.

Mehrere meiner Bekannten haben auf Ihre Spielmethode schon Gewinne gemacht, daher ersuche Sie etc.

Temesvár. Franz Kern.

Laut geht der Ruf von Ihrer Grossmuth und Liebe gegen Arme, denen Sie mit Ihrer grossen Wissenschaft zu helfen stets bereit sind.

Innsbruck. Julius Kirchlechner.

Ich beehre mich, Ihnen mitzutheilen, dass ich die mir übersendete Erklärung, betreffs der Angriffe Ihrer werthen Person in mehreren Zeitungen verschiedenen Bekannten mittheilte, welche sämtlich erklärten, dass diese Verleumdungen nur in dem Neide gegen Sie ihre Quelle haben.

Prag. Wenzel Jungmann.

Da ich das Glück hatte, auch in der Prager-Ziehung 1 Terno und 1 Ambo-Solo zu gewinnen, so übersende Ihnen mit dem grössten Danke etc.

Lin. M. Edel.

Wie Sie wol schon wissen werden, habe ich bei der heutigen Ofener Ziehung auf Grund Ihrer Spielinstruction wieder ein Terno gemacht.

Budapest. Isidor Krausz.

Mit Freuden benachrichtige ich Sie, dass ich in der letzten Ziehung ein Terno-Secco gemacht habe, wofür ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank ausspreche etc.

Wien. F. Haberzettl.

Den schönsten Dank erlaube ich mir an Sie auszusprechen für das getroffene Ambo-Solo.

Bielitz. C. J. Schönborn.

Die vollste Anerkennung gebe ich dem Herrn etc. für seine Spielinstructionen, da auch ich unter die grosse Zahl der Glücklichen gehöre, indem ich in Brünn 1 Terno gewonnen.

Brünn. A. Wratay.

Dem Herrn etc. bezeuge ich hierdurch, dass ich nach seiner Instruction in Prag 1 Terno und 3 Ambo gewonnen, nachdem ich erst vor kurzer Zeit bereits ein Ambo getroffen hatte. Ich kann daher diese Methode allen Freunden des Lotto bestens empfehlen.

Buchau. Franz Schua.

Hierdurch meinen Dank dem Herrn etc. für dessen wahrhaft gemeinnützige Lotto-Instructionen, durch welche ich in Brünn ein Terno gewann. Mag dies dazu beitragen, den Ruf dieses Herrn weiter zu verbreiten.

Lindewiese. Franz Weidlich.

Tausend Dank dem Herrn Prof. v. Orlicé für ein gleich in der ersten Ziehung getroffenes Terno.

Pressburg. R. Taubinger.

Grosse Freude für meine zahlreiche Familie wurde mir durch die glückliche Nachricht eines bedeutenden Terno-Treffers, welchen nach den Instructionen des Prof. v. Orlicé gewonnen habe. Denselben meinen innigsten und herzlichsten Dank.

Wien. Elise Hinterholzer.

Verbesserung meiner Lage hat mir der Terno-Treffer gebracht, den ich durch die Instructionen des Prof. v. Orlicé gewonnen habe.

Graz. K. Feltke.

Reicher Segen ist durch den Terno-treffer mir und meinen Kindern geworden.

Mistek. Anna Schubert.

Meinen innigsten, wärmsten Dank! Mit vollem Vertrauen auf Ihre Berechnung habe ich gesetzt und schon der erste Einsatz war mir günstig. Möge Gott Ihnen tausendfach lohnen, dass Sie Mühe und Arbeit nicht scheuen etc.

Wien. L. Gleissen.

Ich spreche hiermit den innigsten Dank aus für den durch Ihre vortreffliche Instruction gemachten Terno-gewinn.

Temesvár. Franz Dengel.

Ich erhielt von dem Herrn etc. eine Spielinstruction für Terno und gewann damit ein zweites Terno.

Prag. Josef Linhardt, Realschullehrer.

Vom 1. November 1874.

„Neues Pester Journal.“

Meinen Dank Herrn R. v. Orlicé, Professor der Mathematik in Berlin, Wilhelm-Strasse 125, für das Terno von 14,440 fl.

Pest. Therese Spevak.

„Fremdenblatt.“

„Aufhebung des Lotto“, schallt es von allen Seiten. Du willst doch vor Thoreschluss noch einmal Dein Glück versuchen, dachte ich und schrieb an den Professor der Mathematik R. v. Orlicé, Berlin, Wilhelmstrasse 125. Nur 2 Gulden kostet der Spass und heute habe ich Glücklicher ein Terno gemacht und Tausende gewonnen. Mögen auch Andere etc.

Wien. Dr. jur. W. Wendler.

Brünn, 26. November 1874.

„Correspondenzblatt.“

Durch die Spielinstructionen des Professors der Mathematik R. v. Orlicé in Berlin, Wilhelmstrasse 125, gewann ich ein Terno! Die Instructionen kosten nur 2 fl. und ich brauche nur 10 pCt. vom Gewinn abzugeben, das Uebrige ist mein!

Brünn. A. Eisner.

Ich gestehe, dass man Ihr ungewöhnlich grosses Talent und Ihre colossalen, auf tiefer Wissenschaft, die nur wieder ein Kind der ersten und beharrlichsten Studien sein kann, beruhenden Geistesprodukte anstaunen muss.

Lichtenstadt. J. Klier, Oberlehrer.

Mit Vergnügen sende ich Ew. Wohlgebornen abermals den Gewinnantheil u. s. w.

Haiderhofen. Franz Müstl.

Nachdem ich Ihre Erklärung gelesen habe, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, dass alle Ihre Regeln, ja sogar die ganze Methode auf einem rein wissenschaftlichen Grunde beruhen.

Krakau. v. Bryglewicz.

War so glücklich, ein Terno zu machen, und übersende Ihnen mit grösstem Dank etc.

Brünn. Paul Mydlarski.

„In der ersten Ziehung in Prag machte durch Ihre Instruction schon ein Terno, etc.“

Wien. Leopold Swoboda.

„Schon der erste Treffer hat mich sehr überrascht, und nun gar in dieser Ziehung noch zwei! Jetzt glaube ich fest an Ihre Wissenschaft etc.“

Prag. Joh. Worba.

Ich habe in der Linzer Ziehung gewonnen, wofür ich Ihnen nebst vielem Dank Ihren Antheil einsende.

Gmunden. Georg Heller.

„Der Gewinn hat mich unendlich erfreut“ etc.

Königsberg. Franziska Pavelek.

Indem ich Ihnen die meiner Beurtheilung vorgelegten Piecen dankend retournire, kann ich nur bedauern, dass es noch Leute giebt, die Ihre der Menschheit bewiesenen Verdienste unverdienten Schmähungen aussetzen. Sie haben sich mir gegenüber als einer der grössten Wohlthäter erwiesen und werden mir dadurch unvergesslich bleiben. Offen kann ich dies vor aller Welt bestätigen und ersuche Sie demnach, es beliebig zu veröffentlichen.

Zlabings. Bernardin Wawra, Dechant.

Sie erlauben mir die Bemerkung, dass, da Ihre Feinde gewiss nicht Ihre Klienten und Ihre Klienten gewiss nicht Ihre Feinde sind, Sie am besten thun würden, Ihre Verleumder gänzlich zu ignoriren.

Ofen. v. Köss, Ingenieur.

Professor Rudolf v. Orlicé.

Analyse des Lotto.

Darstellung nach amtlichen Quellen und wissenschaftliche Begründung aller Vortheile im Zahlen-Lotto zu gewinnen. — Fünfte gänzlich umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage. 2 Theile. 8. 14 Bogen. — Preis nur 1 fl. ö. W. in B.-N. — Durch jeden Buchhändler, Colporteur etc. und am schnellsten durch den Verfasser zu beziehen.

Wenn ein Werk in dem kurzen Zeitraume von vier Jahren elf Auflagen erlebt, so gehört dies gewiss zu den Seltenheiten und ist jedenfalls der beste Beweis für die Brauchbarkeit desselben. Wenn wir dies von oben genanntem Buche constatiren, so erwähnen wir zugleich, dass auch noch in keinem derartigen Werke eine so klare und zugleich erschöpfende Auseinandersetzung des lotto-mathematischen Systems gegeben worden, wie in diesem. Sowol die Urtheile des Publikums als auch die der Presse äussern sich in anerkennender Weise über den Werth der „Analyse“, so dass sie kaum noch irgend einer Anpreisung bedarf. Das höchst sauber ausgestattete Buch ist für den wissenschaftlich Gebildeten wie für den Laien eine wahre Fundgrube des Wissens und bringt in seinem in 2 Theile zerfallenden Inhalt: Eine vollständige Uebersicht über das Wesen des Lotto und seine Einrichtungen, wobei bemerkenswerth: „Ueber das Sperren der Nummern“ die „Portati di rischio“ — was nur der Lotto-Direction so genau bekannt ist, und bis jetzt noch in keinem anderen Buche veröffentlicht worden ist; das mathematische Verhältniss des Spielers zum Lotto; das statistisch-mathematische System; praktisches Combiniren von allen Spielformen; Spiel-Methoden: über grosse Lotterien, Lotterie-Anleitung, Staatspapiere, Actien- und Actiengesellschaften. Mit einem Wort: Die Analyse des Lotto giebt in fasslicher und populärer Darstellung genaue Unterweisungen, um sich vor Verlusten immer zu sichern, und nur Gewinne zu ermöglichen.

Urtheile über die „Analyse“.

Seien Sie, geehrter Herr, überzeugt, dass ich der Letzte bin, der die Trefflichkeit des von Ihnen herausgegebenen Werkes „Analyse des Lotto“ bestreiten möchte, im Gegentheil gestehe ich Ihnen unumwunden, dass mir Ihre darin entwickelten mathematischen Kenntnisse ungeheuchelte Bewunderung einflössen. Genehmigen Sie etc.

Wien. Dr. Gerstner.

Indem ich Ihr mir übersendetes hochgeschätztes Werk „Analyse des Lotto“ durchlese, bewundere ich das Talent und den Fleiss, mit welchem Ew. Hochwohlgebornen sich dieser so mühsamen mathematischen Lotto-berechnung und Zusammenstellung gewidmet haben.

Kossow. Anton Bauer.

Ich habe Ihre vortreffliche Analyse aufmerksam durchgelesen und soweit meine ausgedehnte Beschäftigung es zulässt, verfolge ich den Gang a posteriori aus der neuesten Zeit nicht ohne Bewunderung der Ausdauer und Mühewaltung, welche Sie seit Jahren im Lotto-wesen an den Tag legen.

Prossnitz. Straie, Rittmeister.

Ich habe bereits Ihr Werk durchgelesen und kann nur mit Erstaunen hinblicken auf Ihre Geduld und Ausdauer, welche in demselben bis in die kleinsten Details der mathematischen Wissenschaft und grossartiger, genauester Berechnungskunst vorgelegt wird.

Jasionka. X. Sollmachnowicz.

Dechant und Pfarrer.

Ich habe Ihr Werk erhalten, gelesen und bewundert, laut Berechnung Einsatz gemacht, und sicherer Treffer erfolgte sowohl in Hermannstadt als Temesvár . . .
Hopowa. P. Basil. Petrowtes, Archimandrit des Klosters „Hopowa“.

Ich habe Ihre auf rationellen Grundsätzen beruhende „Analyse des Lotto“ mit vielem Interesse gelesen und wünsche auf Grund ihrer wahrhaft mathematischen Basis, insoweit die möglichst menschliche Berechnung reicht, für uns den besten Erfolg etc.
Prag. Franz Ertl, Professor.

Mit gespannter Aufmerksamkeit habe ich Ihre „Analyse des Lotto“ studirt, und bin zur Ueberzeugung gelangt, dass selbe nur ein Product eifrigen Studiums, vieljähriger Erfahrung und Beobachtung metaphysischer Kräfte, die beim Lottospiel wirken, genannt werden und mit Recht für ein wahres wissenschaftliches Resultat betrachtet werden kann.
Jaslo. Edmund Mierzyk, Gymnasialprof.

Im Besitze Ihres Buches „Analyse des Lotto“, muss ich bekennen, dass es in diesem Fache nichts Besseres giebt, als dieses Werk.
Falkenau. Kern.

Für das beigegebene Werk „Analyse des Lotto“ meinen Dank. Es hat für mich Interesse, da ich selbst Professor der Mathematik und Physik bin.
Insbruck. Prof. Hugo Platter, Director.

Mit grösster Hochachtung erlaube ich mir Ew. Wohlgebornen mein Staunen über dieses tiefdurchdachte Werk auszudrücken.
Wels. Weitz, Antiquar.

Ich studire jetzt Ihr vortreffliches Werk und habe durch eigene Uebersetzung von Treffern Vertrauen zu Ihren Combinationen, da selbe nicht à la Bold und Anderen, wie sie namentlich aus Leipzig, Prag etc. angepriesen werden, auf Täuschung und Schwindel beruhen, sondern reelle Grundlage haben.
Währig b. Wien. J. Jahn, Gastwirth.

Ich erhielt heute Ihre „Analyse“ und muss ohne Schmeichelei bemerken, dass sie vorzüglich ist. Ich habe dadurch Sie und Ihre Arbeiten kennen gelernt und das Resultat ist: Tiefe Verehrung und Hochachtung für den ausgezeichneten einzig dastehenden Schriftsteller der Lotto-Mathematik etc.
Zborow. Josef Thon.

Ich habe Ihre „Analyse“ gelesen und kann nur mit Erstaunen Ihre Geduld und Ausdauer bewundern, welche Sie in diesem Werke bis in die kleinsten Details der mathematischen Wissenschaft und grossartiger genauester Berechnung kundgeben.
Pressburg. Schwappach.

Da ich schon so oft von Lottogewinnen ge-

hört, die aber nur Ihrer „Analyse des Lotto“ zu verdanken sind . . .
Lubaczow. Anton Wołos, gr. kath. Vikarius.

Ihr Werk „Analyse des Lotto“ habe ich mit vieler Liebe gelesen und kann mich nur lobend darüber aussprechen. Es kann Jeder ohne Unterschied lesen, denn da es von Stufe zu Stufe fortschreitet, bietet es einen Leitfaden für Alle, die sich speciell mit der Lotto-Mathematik vertraut machen wollen.
Salzburg. Th. Eglaner.

Die „Analyse“ habe ich mit grosser Aufmerksamkeit gelesen, trotzdem ich vor 28 Jahren mich zum letzten Male mit dem Studium der Mathematik beschäftigte. Wie erstaunt war ich, als ich Ihre Instructionen durch diese Wissenschaft begründet u. s. w.
Barbere b. Lemberg. A. Mogilnicki, Pfarrer.

Das Buch „Analyse“ ist wol der grösste Beweis Ihrer ausserordentlichen Wissenschaft, und selbst der Laie muss soviel Ausdauer, Mühe und Fleiss bewundern u. s. w.
Melk. F. Dollkopf.

Welcher Schatz ist die „Analyse des Lotto!“ Wie viel Nutzen muss sie schon der lottospielenden Menschheit gebracht haben.
Joh. Wandra, Lehrer.

Seit Jahren durchdringt Ihr Name Europa, kein Zeitungsblatt, wo derselbe nicht in Begleitung von Dank und Segenswünschen zum Vorschein kommt etc.
Graz. Carl Meyher.

Ihr vortreffliches Werk habe ich gelesen und bewundere Ihre ungeheure Ausdauer und Mühe im Entwerfen der verschiedenen Tabellen u. s. w.
Pilsen. P. Perner.

Ich studire fleissig Ihre „Analyse“. Alle Achtung! So etwas Gründliches, so etwas Schlagendes war noch nie auf diesem Felde aufgetreten.
Freudenthal. Neugebauer.

Das einzig rationell-wissenschaftliche System einer Lotto-Berechnung nach mathematischen Grundsätzen habe ich bis jetzt in keinem anderen Werke besser ausgeführt gefunden, als in der „Analyse des Lotto“, deren Verfasser v. Orlicé, Professor der Mathematik in Berlin, ist. Mit Recht kann ich daher dieses Werk als ein äusserst nütliches empfehlen.
Triest. Francisco Palco, Prof. der Math.

Kein Werk über Mathematik hat mir mehr Vergnügen beim Lesen gemacht, als Ihre mit vielem Fleisse combinirte „Analyse des Lotto“ etc.
Pest. Ferdinand Ederer, k. k. Hauptmann-Rechnungsführer.

Von Ihrem täglich wachsenden Ruhme angeregt, besonders durch die Herausgabe der „Analyse des Lotto“ (10. Aufl.), erlaube ich mir, Sie unter Beifügung des Betrages um ein Exemplar zu bitten.
Mariaschein (Böhmen). Jes. F. Nowak, Lehrer.

Ich bitte um 1 Exemplar Ihrer „Analyse des Lotto“ für die kleine Zahlenlotterie, welche sich unter der Bevölkerung sehr viel Sympathie erworben hat.
Obrzan. Johann Hoschek.

Ersuche um Zusendung Ihrer berühmten Analyse zum Lottospiele.
Jasionka. Andr. Stelmachinski.

Inliegend erhalten Sie 2 fl. mit dem höfl. Ansuchen, mir Ihr allgemein als nützlich anerkanntes Werk „Analyse des Lotto“ gef. zukommen zu lassen.
Staab. Josef Neu, Lehrer.

Der vortreffliche Ruf Ihrer „Analyse des Lotto“ veranlasst mich 1 Exemplar zu bestellen etc.
Lemberg. Jul. Napiortowsky.

Gestern habe ich das von Ihnen mir zugesandte Werk „Analyse des Lotto“ erhalten und musste staunen, als ich die bezweifelte Sache realiter vor Augen sah.
Buczacz. M. Pohorilles.

Ersuche um 2 Exemplare Ihrer ausgezeichneten „Analyse des Lotto“, die in unserem Lande einen so grossen Ruf sich erworben hat.
Arlamowska Wola. Jan. Chr. Karabinik.

Meinen herzlichsten Dank für die vielen nützlichen Unterweisungen und practischen Belehrungen Ihres höchst geistreichen Werkes. Obwohl ein Neuling in der Lotto-Mathematik, kann ich Ihr unschätzbare Buch als werthvoller Rathgeber jedem practischem Spieler nicht genug empfehlen.
Sulowitz. Franz Merbs.

Die Bewunderung, die ich über Ihr sehr sorgsam und trefflich ausgearbeitetes Werk empfinde, glaube ich in den wenigen Worten genügend auszudrücken: „Reell, sicher verständlich und genau“.
Wien. M. Oder, Beamter.

Ich muss Ihre in Ihrem Werke zu Tage gelegte Berechnung wahrhaft bewundern.
Prag. Isaak Porges, Rabbiner.

Schon öfter hörte ich Ihren werthen Namen in mancher Gesellschaft preisen und die Verdienste loben, die Ihnen die Menschheit schuldet u. s. w.
Golling. Franz Brenner.

Urtheile einzelner Zeitungen über die von mir auf der ersten Seite dieser Beilage erwähnten Schwindler:

Saazer Zeitung. Es giebt in Wien Charlatane, die, auf die erwiesenermaassen factischen Erfolge des Mathematik-Professors R. v. Orlicé in Berlin pochend, ankündigen, dass sie gegen ein kleines Angeld dem Publikum jene Nummern voraussagen, die in einer der nächsten Ziehungen gezogen werden müssen. Von diesen Charlatanen, die es namentlich auf das Landvolk abgesehen haben und die demnächst vielleicht auch das schöne Böhmen mit ihren Annoncen „beglücken“ werden, inserirt der eine in Wien unter den Schlagwörtern: „Unerreicht“ und „Professor 1. 45. 90.“ der andere will demnächst in die Oeffentlichkeit treten. Während Ihr Correspondent vor diesen Beutelschneidern warnt, erwähnt er gleichzeitig, dass bei einem Collectanten am Neubau im abgelauten Halbjahre mit Orlicé's Instructionen 37 Ambo und 12 Terno erzielt wurden, die beiden Wiener „Professoren“ noch nicht einen „Glücklichen“ als Gewinner aufzuweisen haben. „Darum prüfe, wer an das Lotto sich bindet, damit er unter den Vielen den Richtigen findet,“ womit übrigens Niemand zum Lottospiel verleitet sein soll.
Xantus.

Kaschauer Zeitung. Der Versuch zweier Wiener Industrieritter, dem Publikum weisszumachen, dass sie den Stein der Weisen entdeckt und das Mittel aufgefunden hätten, wie man im „kleinen Lotto“ unbedingt gewinnen müsse, wollte nicht verfangen, sientemalen die Menschheit darauf kam, dass die Herren Pomello (jetzt Ronne!) und Loritz kaum die mathematischen Kenntnisse eines Schuljungen besitzen, und dass sie einfach die Erfolge des Professors von Orlicé in Berlin verleiteten, um, wenn auch ohne jede Erfahrung, auf billige Weise ein gutes Geschäft zu machen!
D. R. .

Pester Journal. Was doch die Leute heutzutage Alles „abfischen“ wollen! Da haben sich ein paar obscure Persönlichkeiten gefunden, die, erstaunt über die Erfolge eines bekannten und viel inserirenden Berliner Professors, nunmehr auch daran gehen: Spielinstructionen für's Lotto auszugeben. Und was sind das für Instructionen? Nummern auf's Gerathewohl ausgeschrieben, ihrer eine ganze Fülle, aber — gesetzt werden sie doch. Es giebt noch eine ganze Menge vernagelter Köpfe, die diesen Wiener Schwindlern „auf den Leim gehen“ und ihre blutig ersparten Kreuzer hinauswerfen für Nichts und wieder Nichts. Hoffen wir, dass die so „umsichtige“ Wiener Polizei auch dem Herrn „Professor Pomello“ einen Besuch abstattet, der es ja erfunden hat, wie man gewinnen muss. Vielleicht macht die Polizei in diesem Falle eine — Terne.
Dr. D.



Bitte abzuschneiden und schleunigst direct zu senden.

Für die Correspondenz:

BESTELL-COUPON.

Herrn R. v. Orlicé
Professor der Mathematik
Berlin (SW), Wilhelm-Strasse 125.

Bestellungsbetrag: In Geld...

Regist. **Anal. Exmpl.**

Litt. **Tabelle** **No.** **Beilage No.**

Nach ev. Wahl von Spielform und Zeichnungsort wollen Sie diesen Bestell-Coupon gefälligst franco an mich einsenden.

NB. Postnachnahme und Geldpost-Anweisungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland bestehen nicht.

Sollten Sie von diesem Bestell-Coupon momentan keinen Gebrauch machen können oder wollen, so möchte ich bitten, denselben freundlichst einem geneigten Freunde zu überlassen.

Druck von Geselle & Posselt, Berlin, Schützenstr 80

Schneiden Sie bitte abzuschneiden und an die nächste Buchhandlung oder direct schleunigst zu senden.

Ziehungs-Kalender für das Jahr 1875.

Ausgegeben von der

Wechselstube FLUCK

GRAZ, Sackstrasse Nr. 4.

Adresse für Briefe:
Wechselstube Fluck Graz.

IV. Jahrgang.

Adresse für Depeschen:
Fluck Graz.

P. T. Als ein Zeichen meines aufrichtigsten Dankes für das mir bisher geschenkte Vertrauen widme ich den „Ziehungs-kalender für das Jahr 1875“ meinen hochverehrten Committenten!

Hochachtungsvoll

Fluck.

Ressort meines Geschäftes:

Ein- & Verkauf aller Gattungen Staatspapiere, Actien, Priorit.-Obligationen, Pfandbriefe und Lose.	speculation: Hausse & Baisse, Prämien und Stellagen.)	Spielgesellschaften- und Raten-Geschäft.	Uebnahme von Geldern, zur Verzinsung, mit oder ohne Kündigung.
Ein- & Verkauf aller Gattungen Gold- & Silbermünzen, Banknoten & Devisen.	Vorschüsse auf alle Gattungen Werthpapiere.	Promessen zu allen Ziehungen.	Vertrieb von kleinen Losen Staats- & Effecten-Lotterien.
Aufträge für die k. k. Börse. (Alle Combinationen der Börsen-)	Einlösung aller Gattungen Coupons.	Incasso für das In- & Ausland.	Alle übrigen, wie immer gearteten, in das Wechsel-Geschäft einschlägigen Geschäfte.
	Escompte von Wechseln, Anweisungen, Cassa-Scheinen, Treffern & Coupons.	Abgabe auf fremde Plätze.	
		Numismatik. Ein- & Verkauf von alten Gold-, Silber- & Kupfermünzen, Medaillen etc.	
		Geldgeschäfte jeder Art.	

Werth der Coupons:

Obligationen des Lotto-Anlehens vom Jahre 1854:
Der Coupon zu fl. 10 C.-M. = fl. 8.40 ö. W. in B.-N. zahlbar.

Obligationen des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860:
Der auf ö. W. lautende Coupon zu
fl. 2.50 ö. W. = fl. 2 B.-N. | fl. 25 ö. W. = fl. 20 B.-N.
" 12.50 " " 10 " | " 250 " " 200 "

Cisleithanische Grundentlastungs-Obligationen, auf C.-M. lautende Kaiser Ferdinands-Nordbahn-, Wien-Gloggnitz- und Donau-Dampfschiff-Prioritäten:
(Abzug 10% Einkommensteuer, zahlbar in B.-N.)

Der Coupon zu
fl. 1.15 C.-M. = fl. 1.18 ö. W. | fl. 25 C.-M. = fl. 23.62 ö. W.
" 2.30 " " 2.36 1/2 " | " 125 " " 118.12 1/2 "
" 12.30 " " 11.81 1/4 " | " 250 " " 236.25 "

Die Coupons der in den Jahren 1860, 1861, 1862 und 1867 emittirten **Silber-Prioritäts-Obligationen der Kaiserin Elisabeth-Westbahn, der Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn I. Emission und der Böhmisches Westbahn vom Jahre 1861 und 1869** werden nach Abzug von 10% Einkommensteuer und der Stempelsteuer nach Scala II, sonach mit folgenden Beträgen eingelöst:

Oe. W. fl. 22 1/2 gilt ö. W. fl. 20.12 in Silber
" " 15 " " 13.43 "
" " 7 1/2 " " 6.70 1/2 "

Die Coupons der **Reichenberg-Pardubitzer Prioritäts-Obligationen** vom Jahre 1861 haben aus gleichem Anlasse folgenden Werth:

Oe. W. fl. 25 gilt ö. W. fl. 22.37
" " 10 " " 8.93 1/2 "
" " 2 1/2 " " 2.23 1/2 "

Die **Mährischen Propriations-Obligationen** und die in B.-N. zahlbaren, auf ö. W. lautenden Coupons der **Nordbahn-Prioritäten** werden nach Abzug von 10% Einkommensteuer ohne Stempelabzug eingelöst:

fl. 2.50 ö. W. = fl. 2.25 B.-N. | fl. 25 ö. W. = fl. 22.50 B.-N.
" 12.50 " " 11.25 " | " 250 " " 225 "

Zur
Einlösung aller Gattungen

COUPONS

empfehlte sich bestens

die

Wechselstube Fluck,

Graz, Sackstrasse Nr. 4.

Transleithanische Grundentlastungs-Obligationen:

(7% Einkommensteuer, zahlbar in B.-N.)

Der Coupon zu
fl. 1.15 C.-M. = fl. 1.22 ö. W. | fl. 25 C.-M. = fl. 24.41 ö. W.
" 2.30 " " 2.44 " | " 125 " " 122.06 "
" 12.30 " " 12.20 " | " 250 " " 244.12 "

Ungarische Weizenentlastungs-Obligationen:

(7% Einkommensteuer, zahlbar in B.-N.)

fl. 1.25 ö. W. = fl. 1.16 1/4 ö. W.
" 2.50 " " 2.32 1/2 "
" 12.50 " " 11.52 1/2 "

Coupons der Privat-Lose.

4% Donau-Dampfschiff-Lose. Nach Abzug von 10% Einkommensteuer wird der Coupon pr. fl. 4 C.-M. ausgezahlt mit fl. 3.78 ö. W.

4 1/2% und 4% Triester Lose, ohne Abzug mit fl. 4.30 C.-M. und beziehungsweise fl. 4 ö. W.

Ganz ohne Abzug werden eingelöst die Coupons sämtlicher Pfandbriefe, die Obligationen der ungarischen Eisenbahn-Anleihe, der Stadtgemeinde Wien, sämtlicher Prioritäten mit Ausnahme der früher angeführten, der Donauregulirungs-Lose, der beiden Lotterie-Anleihen der Stadt Triest, dann sämtlicher Actien, mit Ausnahme jener der Reichenberg-Pardubitzer Bahn, welche einen Abzug von 2 1/2%, resp. 4 1/2% kr. an Stempel erleiden.

Gebühr von Lotterie-Gewinnen.

Nach dem Gesetze vom 20. Juli 1868.

Bei Losen der Staats-Lotterien ist ein Betrag von 20 Percent, bei Losen der Privat-Lotterien ein Betrag von 15 Percent von dem auf dieselben entfallenden Gewinne, nach Abzug des Nominal-Betrages des Loses berechnet, zu entrichten.

Wichtig für Besitzer von Losen und verlosbaren Obligationen!

Ein Blick in die Restanten-Listen unserer Verlosungsblätter genügt, um sich davon zu überzeugen, dass viele Besitzer von Losen und verlosbaren Obligationen jahrelang die betreffenden Nummern entweder gar nicht oder in Listen von höchst zweifelhafter Richtigkeit und erschwerter Ueberlicht nachsehen.

Jahrelang liegen kleine und grosse Treffer unbehoben, wo die betreffenden Besitzer noch immer auf des Glückes Begünstigung warten.

Um den Besitzern von Losen und verlosbaren Obligationen es zu ermöglichen, ohne Mühe und Kosten ihre Nummern kontrollirt zu halten, habe ich zu deren Vortheile die Einrichtung getroffen, dass in meiner Wechselstube jederzeit **umsonst** Losnummern durch alle Ziehungen nachgesehen werden können.

Ich ermögliche ferner jenen Losbesitzern, welche an ihren Nummern mit solcher Hoffnung hängen, dass sie dieselben nicht verkaufen wollen, auf Grundlage ihrer Lose jede **gewünschte Geldbeschaffung** in der Weise, dass ich die gekauften Lose in denselben Nummern auf beliebige Ratenzahlungen zurückverkaufe.

Auskunft auf frankirte, mit Retourmarken versehene Zuschriften wird Jedermann bereitwilligst sofort ertheilt.

Wechselstube Fluck

Graz, Sackstrasse Nr. 4.

➡ Briefliche Aufträge werden prompt effectuirt. ➡

Promessen sind zu allen Ziehungen zu haben in der Wechselstube Fluck, Graz, Sackstrasse Nr. 4.

Einzelne Ziehungslisten à 10 kr. sind zu haben in der Wechselstube Fluck, Graz, Sackstrasse Nr. 4.

concessionirten ausländischen Lose und verlosbaren Obligationen.

Promessen sind zu allen Ziehungen zu haben in der Wechselstube Fluck, Graz, Sackstrasse Nr. 4.

Datum	Effecten-Gattung	Haupt-Treffer	Klein-ster Treffer	Datum	Effecten-Gattung	Haupt-Treffer	Klein-ster Treffer
Juli 1.	Prior.-Oblig. der Theissbahn	—	—	Oct. 1.	Oesterreiche Credit-Lose v. J. 1858 fl. ö. W.	200.000	200
"	Ungarisches Staatsanlehen vom Jahre 1871	—	—	"	Prämien-Anlehen der Stadt Wien vom Jahre 1874	200.000	130
"	Gömörer Pfandbriefe	—	—	"	Hofspitalfond-Lose à fl. 10 ö. W.	15.000	12
"	Pester Stadtanleihe	—	—	"	Türkische 400 Francs-Lose	300.000	400
"	Lombard.-venet. Anlehen vom Jahre 1859	—	—	"	Raab-Grazer 100 Thaler-Lose vom Jahre 1871	50.000	100
"	Silber-Prioritäts-Obligationen der böhmischen Westbahn	—	—	"	Ung. Nordostbahn-Prioritäts-Obligationen	—	—
"	Action der Carl Ludwig-Eisenbahn	—	—	"	Fünfkirchen-Barceser E.-B.-Prior.-Obligationen	—	—
"	Silber-Prioritäts-Obligationen der Carl Ludwig-Eisenbahn	—	—	"	Rudolfs-E.-B.-Actien und Prioritäten	—	—
"	Pfandbriefe des steiermärkischen Sparkassen-Vereines	—	—	"	Brünn-Rositzer Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.	—	—
"	Böhmische Nordbahn-Prioritäts-Obligationen	—	—	"	Graz-Köflacher Eisenb.-Prior.-Obligationen	—	—
"	Pfandbriefe der Wiener Hypothekenkasse	—	—	"	Graz-Köflacher Actien	—	—
"	Raab-Grazer 100 Thaler-Lose vom Jahre 1871	Präm.-Zieh. 1. Oct. 1875	100	"	Dux-Bodenbacher E.-B.-Prioritäten	—	—
"	Donau-Dampfschiff-Lose à 4% fl. C. M.	50.000	100	"	Siebenbürger Eisenbahn-Prioritäten	—	—
"	Sachsen-Meinungen 7 fl.-Lose	Präm.-Zieh. 1. Aug. 1875	—	"	Vorarlberger E.-B.-Prioritäts-Obligationen	—	—
"	Oesterreichische Hypothekar-Credit-Pfandbriefe	—	—	"	Anleihe der Stadt Triest	—	—
"	Pfandbriefe der österr. Central-Boden-Credit-Bank	—	—	"	33jähr. Pfandbriefe der österr. Boden-Credit-Anstalt	—	—
"	Obligationen des böhm. Credit foncier	—	—	"	Prior.-Oblig. d. Rossitzer Bergbau-Gesellschaft	—	—
"	Oesterr. Südbahn-Prioritäts-Obligationen Serie B	—	—	2.	Stadt Krakau fl. 20 Lose	15.000	30
2.	Stadt Krakau fl. 20 Lose	18.000	30	8.	Prior.-Oblig. der Actien-Ges. für Zuckerfabr. in Galizien	—	—
10.	Pfandbriefe der böhmischen Hypothekbank	—	—	10.	Prior.-Oblig. der allg. österr. Gasgesellschaft	—	—
13.	Russische 100 Rubel-Lose à 5% vom Jahre 1864	200.000	125	15.	Buschtiehrader Eisenb.-Prior.-Obligationen	—	—
15.	Hochfürstlich Salm-Reifferscheid'sche 40 fl.-Lose	20.000	60	31.	Grundentlastungs-Obligationen	—	—
"	Graf Waldstein 20 fl.-Lose	20.000	30	"	Pfandbriefe des ung. Bodencredit-Institutes	—	—
30.	Hochfürstlich Clary'sche 40 fl.-Lose	25.000	60	"	Anleihe d. oberung. Waldbürgerschaft	—	—
31.	Pfandbriefe der Pester ungarischen Commerzialbank	—	—	"	Prioritäts-Obligationen d. Donau-Drau-Eisenb.	—	—
Aug. 2.	Oesterreichische Staats-Lose vom Jahre 1860 à 5%	Präm.-Zieh. 2. Nov. 1875	—	Nov. 2.	Mähr. Propinations-Ablosungs-Obligationen	—	—
"	Braunschweig'sche 20 Thaler-Lose	30.000	8	"	Oesterr. Staatslose v. J. 1860 à 5% fl. ö. W.	300.000	600
"	Sachsen-Meinungen 7 fl.-Lose	30.000	8	"	Silber-Prior.-Oblig. der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft	—	—
"	Türkische 400 Francs-Lose	600.000	400	"	Schwedische 10 Thaler-Lose	12.000	13
"	Galizisches Landes-Anlehen	—	—	"	Braunschweigische 20 Thlr.-Lose v. J. 1848	Präm.-Zieh. 31. Dec. 1875	—
"	Pfandbriefe der allgem. österr. Bodencredit-Anstalt	—	—	"	Sachsen-Meinungen 7 fl.-Lose	1. Dec. 1875	—
"	Pfandbriefe der Real-Creditbank	—	—	"	Oldenburgische 40 Thaler-Lose vom Jahre 1871	10.000	40
"	Graf Stefan Forgacs'sche Obligationen v. Jahre 1843 und 1845	—	—	15.	Pfandbriefe d. galiz. Boden-Credit-Anstalt	—	—
"	Ungarische Ostbahn-Prioritäts-Obligationen	—	—	30.	Ungarische 100 fl.-Lose	150.000	124
7.	Prioritäts-Obligationen der österr. Staatseisenbahn	—	—	Dec. 1.	Badische 35 fl.-Lose	Präm.-Zh. 31. Dec. 1875	—
16.	Ungarische 100 fl.-Lose	200.000	124	"	Oesterreichische Staats-Lose v. Jahre 1864	200.000	190
"	Stadt Stanislaw 20 fl.-Lose vom Jahre 1869	10.000	25	"	Oesterreichische Staats-Lose v. Jahre 1839	Präm.-Zieh. 1. März 1876	—
31.	Badische 35 fl.-Lose	Präm.-Zh. 30. Sept. 1875	190	"	Hochfürstlich Windischgrätz'sche 20 fl.-Lose	20.000	36
Sept. 1.	Oesterr. Staats-Lose vom Jahre 1864 fl. ö. W.	200.000	190	"	Türkische 400 Francs-Lose	600.000	400
"	Prioritäts-Obligationen der Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft vom Jahre 1847	—	—	"	Sachsen-Meinungen 7 fl.-Lose	15.000	8
"	Lundenburg-Grussbacher Eisenbahn-Prioritäten	—	—	"	Ungarische Eisenbahn-Anleihe v. J. 1868	—	—
"	Linz-Budweiser Eisenbahn-Prioritäten	—	—	4.	Pfandbriefe der österr. Nationalbank	—	—
"	Oesterr. Nordwestbahn-Prioritäten	—	—	"	Actien der österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft	—	—
3.	Innsbrucker 20 fl.-Lose vom Jahre 1871 fl. ö. W.	10.000	30	5.	Stadt Salzburger fl. 20-Lose	20.000	25
13.	Russische 100 Rubel-Lose vom Jahre 1866	200.000	120	14.	Prioritäts-Obligationen d. Südbahn-Gesellschaft	—	—
15.	Hochfürstlich Palffy'sche fl. 40-Lose	40.000	60	"	4% Pfandbriefe des galiz.-ständischen Credit-vereines	—	—
30.	Badische 35 fl.-Lose	35.000	56	"	5% Pfandbriefe des galiz.-ständischen Credit-vereines	—	—
30.	Braunschweig'sche 20 Thaler-Lose	40.000	22	"	5% 27jährige Pfandbriefe des galiz.-ständischen Creditvereines	—	—
Oct. 1.	Oesterreichische Staatslose vom Jahre 1854 à 4%	40.000	300	16.	Pfandbriefe d. Hypothekar-Credit-Gesellschaft	—	—
				20.	Pfandbriefe d. öst. Central-Boden-Credit-Bank	—	—
				31.	Badische 35 fl.-Lose	1000	56
				"	Siebenbürger Grundentlastungs Oblg.	—	—
				"	Braunsch. 20 Thlr.-Lose v. J. 1863	16.000	22

Den Ein- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere besorgt unter bekannt soliden Bedingungen

die

Wechselstube Fluck, Graz, Sackstrasse 4.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

WECHSELSTUBE „FLUCK“, Graz, Sackstrasse Nr. 4.

Für Kapitalisten und Börsespekulanten:

Aufträge für die kais. kön. Börse (in allen Combinationen der Börsenspeculation) werden zu den billigsten Bedingungen effectuirt.

Angabe (Deckung) in Barem oder Effecten. — **Prolongation** nach der jeweiligen Lage des Geldmarktes. — **Provision** per Schluss fl. 2.50.

NB. Ich war durch eine lange Reihe von Jahren (sowohl in Wien als in den Provinzial-Hauptstädten Oesterreichs) in ersten Bankhäusern thätig, habe die ereignissvollen Jahre „1864 und 1866“ sowie die Krisen von „1869 und 1873“ „im Bankgeschäfte“ mitgemacht; und nachdem jahrelange Erfahrungen, Fachkenntnisse und entsprechende Verbindungen an den verschiedenen Börsen für jede richtige Combination bei „Börsenspeculationen“ massgebend sind, so glaube ich allen Jenen, die sich mit Börsenaufträgen an mich wenden, „guten Rath“ ertheilen zu können.

Die für Rechnung meiner Committenten entrichteten Geschäfte werden nur ersten Bankfirmen zur Ausführung übertragen. Die betreffenden Originalbelege (Depeschen und Briefe) lasse ich einsehen. — Ueber Verlangen wird der täglich direkt von der Börse einlangende telegraphische Coursbericht gratis zugesandt.

In meiner Wechselstube liegen die neuesten Börsentelegramme und die gelesensten Fachblätter zur unentgeltlichen Benützung auf.

Wechselstube Fluck
Graz, Sackstrasse Nr. 4.

 Aufträge von auswärts werden prompt effectuirt.

Münzen-Tabelle.

Werth der im Verkehr vorkommenden in- und ausländischen Münzsorten.

(Werthangabe in österr. Währung. Silber Valuta.)

Goldmünzen.		fl. kr.
Augustd'or, Sachsen (einfacher)		8. 37
Carolin, Süddeutschland		10. —
Christiand'or, dänisch		8. 25
Dobra, Portugal		36. 46
Dollar, Amerika		2. 08
Doppia, Rom		6. 95
„ Genua		33. 60
Dublone, Spanien		10. 44
Drachmen 20, Griechenland		7. 20
Ducaten, Russland		4. 77
„ Brabant		4. 52
„ Oesterreich		4. 77
„ Preussen		4. 75
„ Baiern		4. 70
Francs 20, Napoleons, französisch		8. —
„ 20, Belgien		8. —
„ 20, Oesterreich		8. —
Friedrichsd'or, Preussen		8. 50
„ Württemberg		9. 40
Georgsd'or, Hannover		8. 35
Goldgulden, Max, Baiern		3. 47
Guinee, englisch		10. 67
Imperial, Russland, 5 Rubel		8. 32
Krone, Oesterreich		13. 87
Louisd'or, Frankreich		9. 40
Mark 20, Deutschland		10. —
„ 10, „		5. —
Maxd'or, Baiern (1/2 Krone)		6. 94
Piaster 100, Türkei		9. 09
Rubel 3 (Platina), Russland		4. 84

Zum
Ein- und Verkauf
aller Gattungen
**Gold- und Silber-Münzen,
Banknoten & Devisen**

empfiehlt sich bestens die
Wechselstube FLUCK,
Graz, Sackstrasse Nr. 4.

Numismatik!
Alte Gold-, Silber- und Kupfer-Münzen
werden gut bezahlt in der Wechselstube
Fluck, Graz, Sackstrasse Nr. 4.

(Goldmünzen. Fortsetzung.)		fl. kr.
Scudi, Rom		10. 82
Souveraind'or, Frankreich		14. 14
Sterling (1 Pfund), englisch		10. 16
Zechine, Rom		4. 74

Silbermünzen.		fl. kr.
Crusado, Portugal		1. 17
Dollar, Amerika		2. 15
Duro, Spanien		2. 11
Drachme, Griechenland		— 36
Franc		— 40
Gulden Conv.-Münze		1. 05
Krone à 6 Shlg., England		2. 35
Lira, Italien		— 40
Mark, Deutschland		— 50
Piaster à 40 Pari, Türkei		— 10
Pfennige 20, Deutschland		— 10
Reichsthaler, Hamburg		2. 27
Rigsthaler, Dänemark		1. 13
Rubel à 100 Kopeken, Russland		1. 62
Scudo, Romano		2. 17
Soldi 5, Italien		— 10
Sou, Frankreich		— 02
Thaler Conv.-Münze		2. 10
„ Kronen-, Oesterreich		2. 31
„ Baiern (alt)		2. 03
„ Warschau à 6 Gulden		1. 50
„ Vereins-		1. 50
Zwanziger, alte		— 34
„ kleine neuere		— 35
Zehner, alte		— 17

Antheilscheine des steiermärkischen Kunst-Vereines à fl. 3 ö. W.

Jeder Antheilschein gibt das Recht zu dem Bezuge eines Prämienblattes, das im Kunsthandel nicht unter 9—10 fl. erhältlich ist, und spielt übrigens bei der im Frühjahr jeden Jahres stattfindenden Gewinnstziehung, welche mit Oelgemälden, Aquarellen, Kupferstichen, Photographien, in Glas und Rahmen reich ausgestattet ist, als Los mit, so dass man ausser dem Vortheil, ein ausgezeichnetes Kunstblatt zu dem billigsten Preise zu erhalten, auch die Chance hat, ein Kunstwerk von bedeutendem Werthe zu gewinnen.

Wer dem Verein als ständiges Mitglied beitreten will, bezieht ausser dem Antheilscheine zu 3 fl. noch eine Mitgliedskarte um 2 fl., wogegen er alle Rechte eines Mitgliedes (das active und passive Wahlrecht in den Ausschuss und die Comité's des Vereines und die stimmberechtigte Betheiligung an den Vereinsversammlungen) nebst 10 Gratis-Entréekarten zu den im Jahre stattfindenden Ausstellungen erhält. Wer dem Vereine als Mitglied durch 5 Jahre angehört hat, erhält ein künstlerisch ausgestattetes Diplom als Mitglied und Beförderer der bildenden Künste unentgeltlich. Ausserdem ist ein solches Diplom um den Preis von 3 fl. österr. Währ. zu beziehen.

Antheilscheine à fl. 3 sind zu beziehen durch die

Wechselstube Fluck,
Graz.